Wirtschafts-Bericht

der

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg Berlin



Nummer 9 1. Oktober 1929

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft und Börse

Wirtschaft und Börse.

Konjunktur — Geldmarkt — Börse.

Die deutsche Wirtschaftskonjunktur hat auch im Berichtsmonat eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt, wenn auch zum Teil aus saisonmäßigen Gründen die Zahl der Erwerbslosen in geringem Umfang gestiegen ist. Die wichtigsten Industriezweige weisen nach wie vor einen verhältnismäßig nicht ungünstigen Geschäftsgang auf. Besonders erwähnenswert ist der immer noch recht rege Absatz im **Steinkohlenbergbau,** dem es trotz der bestehenden großen internationalen Schwierigkeiten gelungen ist, im Export erhebliche Fortschritte zu erzielen. Aber auch im Inland hat sich der Absatz — wenn auch unter Schwankungen — relativ gut gestaltet. Sehr lebhaft blieb anhaltend der Geschäftsgang im **Braunkohlenbergbau.** Die sonst in den Sommermonaten eintretende Stagnation ist in diesem wichtigen Zweige des deutschen Bergbaues völlig ausgeblieben, und die Werke sind vielfach kaum imstande, den Abrufen nachzukommen. Nicht einheitlich ist die Lage am **Eisenmarkt.** Es scheint, daß das Inlandgeschäft in der letzten Zeit etwas schwächer geworden ist, während die Ausfuhr im allgemeinen noch in relativ befriedigendem Maße anhält. Besonders in Eisenbahnoberbaumaterial hat sich der Export derart entwickeln können, daß rund 30% der gesamten Erzeugung zur Ausfuhr gelangten. Im übrigen haben der saisonmäßige Rückgang der Bautätigkeit und auch die Stagnation in einzelnen Teilen der weiterverarbeitenden Industrie auf verschiedene Zweige des Eisenmarktes in gewissem Umfang zurückgewirkt. In der deutschen **Maschinenbauindustrie** war die Entwicklung gleichfalls nicht einheitlich. Im großen und ganzen aber hat sich auch hier die bisherige Situation behaupten können. Im **Waggonbau** und in der **Lokomotivindustrie** hat sich die Situation infolge neuer Reichsbahn- und verschiedener Exportaufträge etwas gebessert. In der **Elektrizitätsindustrie** bleibt die Lage weiterhin durchaus günstig. Die führenden Werke sind vollauf beschäftigt, und der Export weist auch hier erfreulicherweise eine steigende Richtung auf. Auch die **chemische** und **Kaliindustrie** sind weiterhin rege beschäftigt. Das Sorgenkind der deutschen Industrie bleibt nach wie vor das **Textilgewerbe,** in dem von einer wirklich nachhaltigen Besserung noch nichts zu verspüren ist, obwohl auch hier und da eine zum Teil saisonmäßig begründete Belebung konstatiert werden kann. Die Lage der **Baumwollindustrie** hat sich wenig verändert; neue Aufträge sind nur in geringem Umfang erteilt worden, und auch dann zu wenig günstigen Preisen. Diese Industrie leidet weiterhin unter der zu erheblich günstigeren Bedingungen produzierenden ausländischen Konkurrenz. Die **Kammgarnspinnereien,** die sich in einer etwas besseren Lage befinden, klagen aber auch vielfach über einen nicht genügenden Auftragseingang. Recht lebhaft ist die Beschäftigung der **Kunstseidenindustrie,** in der allerdings noch über eine unzureichende Preisentwicklung Klage geführt wird. — Eine außerordentliche Belastung der Gesamtlage der deutschen Wirtschaft besteht bedauerlicherweise in der wenig günstigen Gestaltung der Lage der **Landwirtschaft.** Der schwere Rückschlag am Getreidemarkt — insbesondere der Rückgang der Roggenpreise — betrifft weiteste Teile der deutschen Landwirtschaft aufs schwerste. Die dadurch entstehenden Ausfälle können auch durch die günstigere Preisgestaltung auf einzelnen Gebieten des Viehmarktes und der Milchwirtschaft nicht entsprechend kompensiert werden. Die verantwortlichen Instanzen werden durch das jetzige große Auseinanderklaffen der Weizen- und Roggenpreisentwicklung vor neue schwierige Probleme gestellt.

Die Entwicklung der deutschen **Außenhandelsbilanz** hat die schon in den Vormonaten beobachtete Linie fortsetzen können. Der Export hat im ganzen eine Steigerung erfahren, während der Import zurückgegangen ist. Unzweifelhaft ist diese Gestaltung eine Folge der vielfach angespannten Lage im Innern und der mangelnden Aufnahmefähigkeit in weiten Teilen des Inlandmarktes. Insbesondere zeigt sich das auf dem Gebiet der Textilwarenausfuhr. Erfreulich bleibt die beträchtliche Steigerung der Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen, von Maschinen und von Chemikalien. Auch die Erhöhung des Exportes von Papier- und Papierwaren dürfte der beteiligten Industrie ein Aequivalent für den stagnierenden Inlandmarkt geboten haben.

Die Lage am internationalen **Geldmarkt** wurde dadurch charakterisiert, daß man angesichts der anhaltenden großen Goldverluste der Bank von England mit der Diskonterhöhung in London rechnen mußte, die nun auch tatsächlich am 26. September eingetreten ist. Es ist zu hoffen, daß hierdurch eine Beruhigung der Märkte eintritt. Die Rückwirkung auf den deutschen

Markt dürfte vorderhand nicht besonders erheblich sein, da die in Deutschland herrschenden Geldsätze noch eine hinreichende Marge bieten. Allerdings dürfte nun mit einer Ermäßigung der deutschen Diskontrate vorläufig nicht gerechnet werden können, um so weniger, als auch noch verschiedene unserer Nachbarstaaten der Londoner Diskonterhöhung gefolgt sind. Der Reichsbankstatus hat sich weiter im ganzen günstig gestaltet. Es ist zu erwarten, daß der deutsche Geldmarkt auch fernerhin den Anforderungen der Wirtschaft voll genügen kann, vorausgesetzt, daß die öffentlichen Körperschaften — vor allem auch die Kommunen — sich einer rationellen Politik befleißigen.

An der **Börse** hat sich eine Besserung der Lage im Verlaufe des Monats noch nicht ergeben können, abgesehen von den letzten Tagen des Monats, an denen sich insbesondere für Bankenwerte Interesse ergab im Hinblick auf die Nachricht von der bedeutsamen und in ihrer volkswirtschaftlichen Tragweite noch nicht abzuschätzenden Bankenfusion. — Die Stagnation des Geschäfts im allgemeinen, die Abgaben auf einzelnen Spezialgebieten im besonderen hatten die Börse im überwiegenden Teil des Monats derart beunruhigt, daß vielfach auch Verkäufe stattfanden, für die eine sachliche Begründung in keiner Weise gegeben war. Auch haben die international verstimmenden Momente, vor allem am Londoner Markt, die Nervosität verstärkt. Deshalb haben sich auch die führenden Bankinstitute entschlossen, eine Aktion in die Wege zu leiten, um durch gegebenenfalls einsetzende Interventionen die Kursbildung in regulärere Bahnen zu lenken. Außerdem ist beabsichtigt, durch Maßnahmen organisatorischer Art bessere Voraussetzungen für die Abwicklung der Börsengeschäfte zu schaffen, wobei natürlich Bestrebungen zur Senkung der steuerlichen Spesen nicht fehlen dürfen. Es bleibt indes zu berücksichtigen, daß letzten Endes der allgemeine große **Kapitalmangel** in Deutschland, dem auf der anderen Seite ein immerhin reichliches Angebot von Anlagewerten aller Art gegenübersteht, eine **nachhaltige Aufwärtsbewegung** an der Börse behindert, besonders auch, solange ausländische Kreise sich an den deutschen Börsen nur in relativ geringem Umfang betätigen. Man darf auch weiterhin nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die unrationelle steuerliche Belastung in Deutschland recht erhebliche Kapitalien veranlaßt hat und veranlaßt, sich dem Ausland zuzuwenden und dort Anlage zu suchen. **Es liegt deshalb in allererster Linie an der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik, durch entschiedene Reformen neues Vertrauen im In- und Ausland zu schaffen.** So wird es auch am ehesten gelingen, die bisher zu schmale inländische Kapitaldecke zu erweitern und die Kapitalbildung und damit auch die Börse anzuregen und zu fördern.

Geld- und Finanzwesen.

Der deutsche Außenhandel im August.

Der Außenhandel ergibt im August im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	August 1929	Juli 1929	August 1929	Juli 1929
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten			
Lebende Tiere . . .	11 972	12 598	1 360	1 492
Lebensmittel und Getränke	305 558	407 033	44 689	44 571
Rohstoffe und halbfertige Waren . .	575 910	613 314	261 228	243 933
Fertige Waren . . .	180 388	197 065	883 513	810 126
Reiner Warenverkehr	1 073 828	1 230 010	1 190 790	1 100 122
Gold und Silber . .	119 959	203 222	3 689	4 007
Zusammen	1 193 787	1 433 232	1 194 479	1 104 129

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich seit 1925 nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	1928	1927	1926	1925
	in Millionen Reichsmark			
Einfuhr im reinen Warenverkehr . .	13 643,7	13 801,3	9 701,5	11 744,0
Ausfuhr ohne Reparat.	11 785,7	10 375,7	9 929,9	8 930,7
Reparations-Sachlieferungen . . .	658,3	377,6	630,8	520,4
Einfuhr-(—)o.Reparat.	— 1 858,0	— 3 425,6	+ 228,4	— 2 813,5
bzw. Ausfuhrübersch. (+) m. Rep. .	— 1 199,7	— 2 848,0	+ 859,2	— 2 293,1

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität — Aktivität +
1929 Januar	1319	1105	— 214
Februar . . .	1017	973	— 44
März	1022	984	— 38
April	1255	1231	— 24
Mai	1132	1176	+ 44
Juni	1078	1079	+ 1
Juli	1230	1100	— 130
August	1074	1191	+ 117

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im August 1929 1074 Mill. RM, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1191 Mill. RM. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von 117 Mill. RM gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 130 Mill. RM im Juni. Die Reparationssachlieferungen belaufen sich auf 67 Mill. RM gegen 69 Mill. RM im Vormonat.

Die Einfuhr ist gegenüber dem Juli um 156 Mill. RM geringer ausgewiesen. Diese Abnahme beruht zu einem erheblichen Teil darauf, daß die Einfuhrzahlen im Juli in beträchtlichem Umfange Zollabrechnungen im Niederlageverkehr enthielten; zu einem weiteren Teil liegt ihr aber auch ein tatsächlicher Rückgang der Einfuhr zugrunde.

Abgenommen hat, wenn man von dem Einfluß der Zollabrechnungen absieht, nur die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren, und zwar hat sich bei Lebensmitteln insbesondere die Einfuhr von Getreide, die im Juli infolge der Erhöhung der Zölle (am 10. Juli) stark gestiegen war, bei Fertigwaren in der Hauptsache die Einfuhr von Pelzwaren, Kraftfahrzeugen und Leder vermindert.

Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist um 37 Mill. RM geringer ausgewiesen als im Juli. Schaltet man jedoch den Einfluß der Zollabrechnungen (Mineralöle) aus, so ist die Einfuhr von Rohstoffen nahezu unverändert geblieben. Eine im wesentlichen saisonmäßige Abnahme bei einzelnen Waren (Wolle, Oelsaaten) wird durch die Zunahme bei anderen Waren (Holz, Eisenerze) ausgeglichen.

Die Ausfuhr ist gegenüber dem Juli um 91 Mill. RM gestiegen. Diese Zunahme, die überwiegend saisonmäßiger Natur ist, entfällt auf Rohstoffe und halbfertige Waren sowie Fertigwaren. An der Steigerung der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren sind hauptsächlich Düngemittel sowie Steinkohlen beteiligt. Die Zunahme der Fertigwarenausfuhr verteilt sich auf eine große Zahl von Warengruppen. Besonders bemerkenswert ist die beträchtliche Erhöhung der Ausfuhr von Textilfertigwaren (+ 30 Mill. RM). Stärker zugenommen hat daneben auch die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen, Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen, Kinderspielzeug und chemischen Erzeugnissen.

Die Deutsche Reichsbahn im August.

Verkehr und Betrieb.

Im August wirkte sich die Reise- und Ferienzeit und ein langsames Nachlassen der Bautätigkeit in einem Rückgang des Eisenbahngüterverkehrs aus. Dieser Verkehrsausfall wurde dadurch gemildert, daß verschiedentlich Transporte von den wenig Wasser führenden Binnenwasserstraßen auf die Eisenbahn übergingen. Es wurden 4 182 038 Wagen gegenüber 4 217 517 im Vormonat gestellt. Auf den Durchschnitt der 27 Arbeitstage in jedem Monat entfallen im August 154 890 Wagen und im Juli 156 204 Wagen, das sind arbeitstäglich im August 1314 = 0,85% Wagen weniger.

In einer Reihe von Verkehrsverbindungen wurden zur Beschleunigung des Stückgutverkehrs, zur Herabminderung der Betriebskosten und zur wirtschaftlicheren Gestaltung der Stückgutbeförderung weitere Ersatzgüterwagen (Leig-Züge) eingerichtet. Die Verwendung von Behältern gestaltete dabei das Abfertigungs- und Ladegeschäft besonders günstig. Eine große Zahl von Stückgutwagen und Stückgüterzügen wurde entbehrlich.

Der Versand von Kohlen erreichte nicht ganz die Höhe des Vormonats. Während der Sommermonate waren, besonders unter Einwirkung der billigeren Preise, starke Eindeckungen vorgenommen worden. Die Kohlenabbeförderung aus dem Ruhrgebiet ließ im letzten Monatsdrittel leicht nach. Im Kokszugverkehr nach Frankreich und Luxemburg trat keine wesentliche Aenderung ein. Nur der Koksversand nach den Hagendinger Werken, die die eigene Koksproduktion aufgenommen haben, ist um weitere 10 000 t zurückgegangen. Koks- und Kohlenzugverkehr nach Steiermark, Italien sowie nach den Leunawerken blieben unverändert. — Der Brennstoffumschlag in den Ruhrhäfen nahm um fast 100 000 t zu (im August umgeschlagen 1 301 000 t, im Juli 1 207 000 t). Im deutschoberschlesischen Kohlengebiet wirkte der schlechte Wasserstand ungünstig auf den Absatz ein. Trotzdem mußte zeitweise von den Halden verladen werden. Der Umschlag in Cosel ist um etwa 6500 t zurückgegangen. Der Bezug von Staubkohle in geschlossenen Großgüterwagenzügen durch das Großkraftwerk Klingenberg (Rummelsburg) und die Berliner Gaswerke Weißensee und Lichtenberg nahm erheblich zu. Diese Werke erhielten 48 geschlossene Züge mit 980 Großgüterwagen und 51 300 t Kohle (38 049 t im Vormonat).

In den großen Kohlengebieten wurden für den Kohlenversand gestellt:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Oberschlesien	Mitteldeutschland	Sachsen	Niederrhein. Braunkohlengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
August 1929	754 096	175 517	262 052	108 090	108 475
Juli 1929 . .	760 510	173 266	259 795	108 476	108 587
August 1928	686 446	148 195	257 256	105 197	101 302

Infolge der Erntearbeiten erreichten die Bestellungen von künstlichen Düngemitteln durch die deutsche Landwirtschaft nicht die Höhe des Vormonats. Der Absatz nach dem Auslande war zufriedenstellend. Gegen Ende des Monats stieg der Versand stark an. Es wurden gestellt: im Juli 1929 45 795 Wagen, im August 1929 46 185 Wagen, im August 1928 59 919 Wagen.

Die Frühkartoffelernte in Deutschland verstärkte den Versand von Kartoffeln erheblich. Die Einfuhr, namentlich holländischer und belgischer Kartoffeln, ging infolgedessen und unter der Einwirkung der vom 1. August ab erhöhten Zollsätze stark zurück und hörte allmählich ganz auf. Bei dem anhaltend trockenen Wetter konnte

die Getreideernte gut eingebracht werden. Der Versand von Getreide und Mehl ging gegen den Vormonat stark in die Höhe, während der Versand von Zucker um etwa 18% zurückging.

Gestellt wurden an Wagen für

	Kartoffeln	Brotgetreide und Mehl	Zucker
	Wagen	Wagen	Wagen
Juli 1929	8 407	40 549	10 020
August 1929	16 092	51 000	8 205
August 1928	15 547	53 247	7 299

Der Obst- und Gemüseverkehr war sehr lebhaft; es setzte namentlich ein starker Obstverkehr aus dem Bezirk Mainz, der Rheinpfalz und aus Baden ein. Für die Abfuhr aus Baden allein waren 222 Obstsonderzüge erforderlich.

An vielen Stellen ist die Bautätigkeit eingeschränkt worden. Der Versand von Baustoffen aller Art ging zurück, so daß an Zement 4393 Wagen weniger als im Vormonat abgefahren wurden. Gestellt wurden im Juli 1929 57 377 Wagen, im August 1929 52 984 Wagen, im August 1928 51 524 Wagen.

Bedeutende Heringsfänge verstärkten die Eingänge und den Versand von frischen Fischen erheblich. In Wesermünde und Bremerhaven wurden im August 290 906 Ztr. angebracht, dagegen im Vormonat nur 134 365 Ztr. Von dort wurden wie im Vormonat 173 Fischzüge abgelassen mit 4020 Wagen (3372 Wagen im Vormonat).

Der Personenverkehr war im allgemeinen stark. Der Ferienbeginn im Rheinland und in Westfalen und der gegen Ende des Monats einsetzende Ferienrückverkehr, verschiedene Tagungen und die Leipziger Herbstmesse stellten große Anforderungen. Insgesamt wurden im August 8344 überplanmäßige Züge gefahren (Vormonat 9227, August 1928 7881), davon 55 Züge für die Besatzung im Rheinland.

Der Kraftwagen hat sich im Wettbewerb gegen den Personenverkehr in gesteigertem Maße geltend gemacht. Vor allem wurden im Berichtsmonat größere Gesellschaftsreisen — zum Teil auf weite Entfernung — in vermehrtem Umfang im Kraftwagen ausgeführt.

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende Juli 53 824,86 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert. Von der Betriebslänge entfallen 52 881,61 km auf Vollspur- und 943,25 km auf Schmalspurbahnen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

	August 1929 (Vorl. Zahlen)	Juli 1929
Geleistete Zugkilometer:		
a) Personenverkehr . . .	38 072 000	38 097 000
b) Güterverkehr	22 764 000	22 786 000
c) Dienstzüge	452 000	477 000
Zusammen:	61 288 000	61 360 000
Wagenachskilometer:		
a) Personenverkehr . . .	1 039 678 000	1 045 372 000
b) Güterverkehr	1 769 238 000	1 774 352 000
c) Dienstzüge	7 480 000	8 585 000
Zusammen:	2 816 396 000	2 828 309 000
Leistungen einiger Hauptrangierbahnhöfe (im werktäglichen Durchschnitt):	August 1929	Juli 1929
in Hamm	6 400 Wagen	6 500 Wagen
in Mannheim	5 600 Wagen	5 900 Wagen
in Wustermark	3 800 Wagen	3 600 Wagen
Zurückgestaute Wagen im täglichen Durchschnitt . .	100 Wagen	10 Wagen
Ueberzählige Wagen im täglichen Durchschnitt . .	30 000 Wagen	30 300 Wagen
Schadwagen auf Betriebsgleisen (am Monatsende)	17 900 Wagen	20 900 Wagen

Finanzen.

Betriebsergebnisse im Juli.

I. Einnahmen:

1. Personen- und Güterverkehr . . .	161 554 000 RM
2. Güterverkehr	303 216 000 RM
3. Sonstige Einnahmen	36 523 000 RM
Zusammen	501 293 000 RM

II. Ausgaben:

1. Für Betrieb und Unterhaltung:	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) . . .	202 439 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschließl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) . . .	124 795 000 RM
Zusammen	327 234 000 RM
2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen	80 518 000 RM
Zusammen Ausgaben d. Betriebsrechn.	407 752 000 RM
3. Dienst der Reparationsschuldverschreibungen:	
a) Verzinsung der Reparationsschuldverschreibungen	44 930 000 RM
b) Gesetzmäßige Tilgung (Abschreibung des Betriebsrechts am übernommenen Reichseisenbahnvermögen	9 872 000 RM
4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen	583 000 RM
5. Feste Lasten:	
a) Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichsrücklage	10 026 000 RM
b) Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung	2 500 000 RM
c) Rückstellung f. Vorzugsdividende	6 306 000 RM
6. Allgemeine Rückstellung zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs . . .	17 051 000 RM
Insgesamt	499 020 000 RM

Die im Juli 1929 erzielte Einnahmeverbesserung der Reichsbahn ergibt sich aus dem planmäßig zunehmenden Reiseverkehr während der Sommerferien und aus lebhafterem Güterverkehr. Für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli 1929 sind die Gesamteinnahmen jedoch immer noch gegenüber den Erwartungen um rund 5 Mill. RM zurückgeblieben. Insbesondere sind im Personenverkehr größere Einnahmeausfälle entstanden, die nur zum Teil durch den stärkeren Güterverkehr der letzten Monate ausgeglichen wurden. Selbst gegenüber dem Ergebnis in der gleichen Zeit des Vorjahres bleiben die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr troß der inzwischen durchgeführten Tarifmaßnahmen zurück. Daß der Güterverkehr gegenüber dem Vorjahr Mehrerträgnisse zeigt, ist größtenteils eine Auswirkung der Tariferhöhung vom Oktober 1928. Aus diesen Tarifänderungen wurde bekanntlich zur Deckung der bereits in 1928 entstandenen laufenden Mehrausgaben ein Mehraufkommen von jährlich 250 Mill. RM erwartet.

Die Betriebsausgaben stiegen entsprechend den vermehrten Betriebs- und Verkehrsleistungen. Auch die Aufwendungen für Bauten und Beschaffungen haben in Ausnußung der besseren Baujahreszeit zugenommen. Das Jahresprogramm für Bauten und Beschaffungen mußte allerdings im Laufe des Geschäftsjahres aus folgenden Gründen stark eingeschränkt werden:

Bei dem Stande der Reparationsfragen und der Lage des Kapitalmarktes waren größere Anleihemittel nicht hereinzubekommen.

Die durch den Frost entstandenen Mehrausgaben mußten in Ermangelung von sonstigen Deckungsmöglichkeiten durch Ausgabeeinschränkungen ausgeglichen werden. Durch Schiedsspruch des Reichsarbeitsministers wurden die Löhne der Arbeiter mit Wirkung vom 1. April 1929 erhöht. Hierfür ist eine Deckung durch Tariferhöhung oder durch andere Erleichterungen bisher nicht zugestanden worden.

Wenn auch die Bauausgaben des leßten Monats gegenüber den Vormonaten zugenommen haben, so erreichen sie doch in der Erneuerung noch nicht das wünschenswerte Maß eines eingeschränkten Arbeitsprogramms. Die Aufwendungen für außerordentliche Zwecke sind nach wie vor stark gedrosselt. Der günstigere Abschluß des Monats Juli konnte also nur durch Minderausgaben erzielt werden.

Von dem Mehrertrag des Monats Juli sind nach Deckung der Reparationslasten und der sonstigen Verpflichtungen rund 2,3 Mill. RM zur Wiederauffüllung des in den Vormonaten angegriffenen Vortrags aus 1928 verwendet worden. Der weitere Betrag von rund 17 Mill. RM wurde zum Ausgleich von Mindereinnahmen infolge Schwankungen des Verkehrs zurückgestellt. Diese Rückstellung muß alljährlich in den Sommer- und Herbstmonaten vorgenommen werden, um die in den Monaten November und Dezember entstehenden Mehrausgaben ausgleichen zu können. Es darf daraus also nicht auf ein günstiges Jahresergebnis geschlossen werden. Vielmehr ist nach Beurteilung der Gesamtlage anzunehmen, daß ein erheblicher Teil der Beschränkungen des normalen Bau- und Beschaffungsprogramms bis zum Jahresschluß nicht aufgehoben werden kann, wenn nicht eine Verbesserung der Einnahmen erzielt oder eine Entlastung der Reichsbahn in anderer Weise erreicht wird.

Personal.

Der Personalbestand betrug im

Juni 1929 . . . 676 172 Köpfe
außerdem . . 65 562 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter

zusammen 741 734 Köpfe

im Juli 1929 . . 677 012 Köpfe
außerdem . . 67 583 Köpfe Zeit- u. Aushilfsarbeiter

zusammen 744 595 Köpfe.

Der Mehrbedarf im Juli gegenüber dem Vormonat ist in der Hauptsache auf die Stellung von Vertretern zur Durchführung des Sommerurlaubs und auf die Einstellung von Zeitarbeitern bei der Bahnunterhaltung infolge gesteigerter Bautätigkeit zurückzuführen.

Ausweis der Deutschen Golddiskontbank

(in 1000 £).

	Täglich fällige Forderung.	Wechsel und Schecks	Sonstig. Aktiva	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Akzeptkonto (Solawechsel)	Giroverbindlichkeiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3553,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 1. 1928	37,8	502,3	109,3	2082,6	—	2533,1
29. 2. 1928	33,0	1082,8	110,5	3736,8	—	2536,3
31. 3. 1928	57,3	2915,0	104,1	6084,9	—	2506,5
30. 4. 1928	32,6	314,7	104,1	3426,6	—	2218,6
31. 5. 1928	30,2	2839,2	104,1	2079,7	—	2519,9
30. 6. 1928	25,2	1917,9	104,1	2978,8	—	1940,2
31. 7. 1928	30,1	4973,7	70,2	3880,4	—	1557,6
31. 8. 1928	19,3	390,5	70,2	2606,3	—	2061,2
29. 9. 1928	33,0	2085,7	70,2	5151,7	—	1830,2
31. 10. 1928	21,6	7051,8	70,3	10033,8	—	1665,8
30. 11. 1928	37,3	2609,4	70,3	5624,1	—	2107,5
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6
31. 7. 1929	26,8	5217,4	229,6	4249,8	—	887,7
31. 8. 1929	28,5	4315,7	327,5	3453,1	—	853,8

Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisen-Deckung	Wechsel Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	tägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*)	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 28	1865	296	2373	71	91	599	4251	498	281	—
29. 2. 28	1888	282	2336	68	117	552	4268	491	221	—
31. 3. 28	1937	189	2652	60	85	624	4513	533	188	—
30. 4. 28	2041	168	2493	71	103	589	4409	558	193	—
31. 5. 28	2041	274	2469	76	43	667	4487	582	198	—
30. 6. 28	2084	250	2477	85	138	684	4674	525	215	—
31. 7. 28	2200	184	2516	93	77	579	4569	542	237	—
31. 8. 28	2248	195	2604	91	129	490	4673	565	220	—
29. 9. 28	2397	179	2576	79	102	545	4830	503	253	—
31. 10. 28	2533	163	2348	87	95	513	4672	494	269	—
30. 11. 28	2623	173	2211	90	113	513	4724	473	278	—
31. 12. 28	2729	155	2627	82	176	530	4930	816	298	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
7. 6. 29	1764	309	2759	120	113	492	4373	632	310	—
15. 6. 29	1764	319	2556	135	126	472	4192	603	320	—
22. 6. 29	1764	331	2427	145	93	480	4069	579	316	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
6. 7. 29	1994	369	2688	117	80	523	4610	604	331	—
16. 7. 29	2036	352	2400	131	173	517	4348	615	331	—
23. 7. 29	2085	341	2131	145	53	540	4091	551	330	—
31. 7. 29	2148	334	2621	125	109	519	4726	516	338	—
7. 8. 29	2148	331	2414	126	44	558	4472	490	339	—
15. 8. 29	2150	303	2157	136	86	546	4292	453	343	—
23. 8. 29	2177	312	2020	144	44	548	4153	445	344	—
31. 8. 29	2183	308	2635	116	162	568	4897	434	333	—
7. 9. 29	2183	320	2473	114	52	575	4603	472	353	—
14. 9. 29	2186	323	2240	120	55	585	4412	427	355	—
23. 9. 29	2192	327	2117	129	43	595	4202	519	360	—

*) Einschließlich diskontierter Schaßanweisungen.

Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jeßt geltenden Diskontsäße:

	%	In Geltung seit		%	In Geltung seit
Amsterdam	5½	25. 3. 29	London . .	6½	26. 9. 29
Athen . .	9	1. 12. 28	Madrid . .	5½	19. 12. 28
Belgrad . .	6	26. 7. 21	New York .	6²)	8. 8. 29
Berlin . .	7½¹)	25. 4. 29	Oslo . . .	6	26. 9. 29
Bombay .	5	6. 6. 29	Paris . . .	3½³)	19. 1. 28
Brüssel . .	5	31. 7. 29	Prag . . .	5	8. 3. 27
Budapest .	8	24. 4. 29	Reval . . .	7½⁴)	2. 1. 28
Bukarest .	9½	14. 5. 29	Riga . . .	6	1. 4. 28
Danzig . .	7	29. 4. 29	Rußland .	8	5. 4. 27
Helsingfors	7	16. 11. 28	Schweiz . .	3½	22. 10. 25
Italien . .	7	14. 3. 29	Sofia . . .	10	2. 7. 29
Kapstadt .	5	9. 11. 23	Stockholm	5½	26. 9. 29
Kopenhagen	5½	26. 9 29	Tokio . . .	5,48	11. 10. 27
Kowno . .	7	8. 2. 25	Warschau .	9⁵)	18. 4. 29
Lissabon .	6½	25. 3. 29	Wien . . .	8½	28 9. 29

¹) Lombardsatz 8½% 25. 4. 29. ²) Federal Reserve Bank of Boston 5% 18. 7. 28, Federal Reserve Bank of Chicago 5% 11. 7. 28, F. R. B. of Richmond 5% 12. 7. 28. ³) Lombardsatz 5½% 19. 1. 28. ⁴) Für Dreimonatswechsel. ⁵) Lombardsatz 10% 18. 4. 29.

Inländische Emissionen.

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Ausgabekurs %	Laufzeit
Brandenburg a. H.	2	8½	93½	10 Jahre
Dresden	20	8	95	je ⅓ zu 102% rückzahlbar 1933, 1934 und 1935

Deutsche Anleihen im Ausland.

Anleihenehmer	Betrag in Millionen	Zinsfuß in %	Ausgabekurs in %	Laufzeit
Katholisches Krankenhaus Matthias-Spital, Rheine	hfl. 0,6	7	93	20 Jahre
Kongregation des Heil. Josef, Provinzialmutterheim Münsterthal (Baden)	restliche hfl. 0,3 von insgesamt 0,6	7	98½	12 Jahre
Kongregat der Schwestern der hl. Katharina, Braunsberg	hfl. 0,7	7	95	10 Jahre

Einnahmen und Ausgaben des Reiches

(in Millionen Reichsmark).

A. Ordentlicher Haushalt.

Aus dem Vorjahr, und zwar:
a) Sollbestand zur Deckung restlicher Verpflichtungen (Ausgabereste abzüglich der Einnahmereste) . . . 200,3
b) Mehreinnahme gegenüber der Ausgabe 45,9
Mithin Fehlbetrag . 154,4

	Ist-Einnahme und Ist-Ausgabe				
	im April	im Mai	im Juni	im Juli	zusammen
I. Einnahmen.					
1. Steuern, Zölle u. Abgaben	939,4	657,1	540,0	1139,0	3275,5
2. Verzinsung aus den Vorzugsaktien der Reichsbahn-Gesellschaft . . .	.	.	51,2	.	51,2
3. Ueberschüsse der Post und der Reichsdruckerei:					
a) Post	.	20,0	10,0	38,0	68,0
b) Reichsdruckerei . . .	.	.	.	.	.
4. Aus der Münzprägung .	8,6	6,1	5,4	3,8	23,9
5. Sonstige Verwaltungseinnahmen:					
Reichsarbeitsministerium	0,1	0,3	6,2	6,9	16,2
Reichswehrministerium .	0,7	4,8	— 2,6	1,9	4,8
Reichsjustizministerium .	1,6	1,6	1,5	1,6	6,3
Reichsverkehrsminist. . .	1,3	3,7	3,8	4,2	13,0
Reichsfinanzministerium .	6,9	7,1	6,8	4,5	25,3
Uebrige Reichsverwaltg.	0,4	2,8	1,3	4,3	8,8
Einnahmen insgesamt	959,0	703,5	623,6	1206,9	1493,0
II. Ausgaben.					
1. Steuerüberweisungen an die Länder	265,7	303,5	175,1	403,6	1147,9
2. Bezüge der Beamten und Angestellten (ausschließl. Ruhegehälter — s. 3 —)	66,3	72,1	68,9	78,7	286,0
3. Versorgung und Ruhegehälter einschließl. der Kriegsbeschädigtenrenten	166,9	141,1	154,5	131,9	594,4
4. Innere Kriegslasten . .	13,7	12,7	14,5	21,5	62,4
5. Reparationszahlungen .	128,5	128,5	127,8	127,8	512,6
6. Sozialversicherung . . .	36,8	23,8	6,1	21,8	88,5
a) Zuweisung a. d. Knappschaftl. Pensionsversich.	.	.	.	12,4	12,4
7. Kleinrentnerfürsorge . .	.	.	.	10,0	10,0
8. Krisenunterstützung für Arbeitslose	7,8	13,5	12,5	0,1	33,9
a) Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge .	.	.	.	.	.
9. Reichsschuld:					
Verzinsung und Tilgung .	20,2	9,1	3,8	26,1	59,2
Anleiheablösung . . .	8,0	6,8	17,2	6,2	38,2
10. Schutzpolizei	12,6	12,6	12,7	27,0	64,9
11. Münzprägung	.	0,5	0,5	0,7	1,7
12. Sonstige Ausgaben:					
Reichstag	0,4	0,7	0,4	0,9	2,4
Auswärtiges Amt . . .	3,1	1,6	1,7	2,5	8,9
Reichsministerium des Innern	2,7	3,0	3,6	5,1	14,4
Reichsarbeitsministerium	4,8	2,8	4,7	5,0	17,3
Reichswehrministerium					
Heer	11,4	14,0	15,2	26,2	66,8
Marine	3,5	7,4	10,2	11,6	32,7
Reichsministerium für Ernährung u. Landwirtsch.	0,2	1,3	25,6	2,1	29,2
Uebertrag . . .	752,6	755,0	655,0	921,2	3083,8
Uebertrag . . .	752,6	755,0	655,0	921,2	3083,8
Reichsverkehrsminist. . .	6,5	8,1	9,9	14,8	39,3
Reichsfinanzministerium .	3,7	6,0	8,5	3,4	21,6
Allgem. Finanzverwaltg.	2,0	1,8	7,2	14,2	25,2
Uebrige Reichsverwaltg.	1,6	2,2	1,7	4,3	9,8
Ausgaben insgesamt	766,4	773,1	682,3	957,9	3179,7
Mithin: Mehrausgabe . . .	.	69,6	58,7	.	.
Mithin: Mehreinnahme . . .	192,6	.	.	249,0	313,3

B. Außerordentlicher Haushalt.

Aus dem Vorjahr, und zwar:
Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres 1928 . . 904,5

	Ist-Einnahme und Ist-Ausgabe				
	im April	im Mai	im Juni	im Juli	zusammen
I. Einnahmen.					
Insgesamt	3,6	45,4	99,3	42,9	191,2
darunter aus Anleihen .	(.)	(.)	[1]) 97,6	(41,7)	(139,3)
II. Ausgaben.					
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	.	.	7,6	6,8	14,4
2. Arbeitslosenversicherung	63,6	13,4	.	.	77,0
a) Wertschaff. Arbeitslosenfürsorge (Reste aus 1928)	.	4,1	4,9	10,7	19,7
3. Verkehrswesen (Ausbau der Wasserstraßen usw.)	2,8	4,7	5,6	7,9	21,0
a) Rückkauf von Schuldverschreibungen usw. des Reichs	.	.	.	15,2	[2]) 15,2
4. Darlehen z. Fortführung begonnener Eisenbahn. .	.	.	.	.	.
5. Reparationszahlungen .	.	.	.	0,5	0,5
6. Innere Kriegslasten . .	.	.	.	.	.
7. Uebrige Reichsverwalt. .	— 0,1	— 0,1	0,5	1,4	1,7
Ausgaben insgesamt	66,3	22,1	18,6	42,5	149,5
Mithin: Mehrausgabe . . .	62,7	.	.	.	.
Mithin: Mehreinnahme . .	.	23,3	80,7	0,4	41,7

[1]) Gegenwert für die bis zum 30. Juni abgerechnete Reichsanleihe 1929 im Nennbetrage von 99,8 Mill. Mark.

[2]) Die Ausgaben sind zum Teil bereits früher entstanden und bisher vorschußweise gebucht.

Abschluß.

A. Ordentlicher Haushalt.

Fehlbetrag aus dem Vorjahr 154,4
Mehreinnahme aus den Monaten April bis Juli 1929 . . 313,3
Ergibt Bestand am Ende des Berichtsmonats (Juli 1929) . 158,9

B. Außerordentlicher Haushalt.

Fehlbetrag aus dem Vorjahr 904,5
Mehreinnahme aus den Monaten April bis Juli 1929 . . 41,7
Ergibt Fehlbetrag am Ende des Berichtsmonats (Juli 1929) 862,8
Insgesamt Fehlbetrag A und B 703,9

Ausweis der Deutschen Rentenbank

(in Millionen Rentenmark).

1928/1929	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
31. 1.	791	60	650,7	0,156
29. 2.	789	59	648,7	0,156
31. 3.	783	60	642,2	0,156
30. 4.	766	59	625,6	0,157
31. 5.	750	58	610,0	0,157
30. 6.	740	58	599,5	0,157
31. 7.	721	54	581,1	0,156
31. 8.	719	53	578,7	0,156
30. 9.	717	53	576,6	0,156
31. 10.	698	53	558,2	0,156
30. 11.	678	53	537,2	0,156
31. 12.	678	46	537,2	0,156
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156
31. 8.	581	14	440,1	0,156

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. 6. 23 beträgt:

1929	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 1. 5. bis 7. 5. 29	84 sh 10¾ d	32,7536 d
„ 8. 5. „ 14. 5. 29	84 „ 10¾ „	32,7536 „
„ 15. 5. „ 21. 5. 29	84 „ 10⅞ „	32,7576 „
„ 22. 5. „ 28. 5. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 29. 5. „ 4. 6. 29	84 „ 11 „	32,7616 „
„ 5. 6. „ 11. 6. 29	84 „ 11 „	32,7616 „
„ 12. 6. „ 18. 6. 29	84 „ 11¼ „	32,7696 „
„ 19. 6. „ 25. 6. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 26. 6. „ 2. 7. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 3. 7. „ 9. 7. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 10. 7. „ 16. 7. 29	84 „ 10½ „	32,7455 „
„ 17. 7. „ 23. 7. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 24. 7. „ 30. 7. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 31. 7. „ 6. 8. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 7. 8. „ 13. 8. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 14. 8. „ 20. 8. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 21. 8. „ 27. 8. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 28. 8. „ 3. 9. 29	84 „ 11⅜ „	32,7736 „
„ 4. 9. „ 10. 9. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 11. 9. „ 17. 9. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 18. 9. „ 24. 9. 29	84 „ 11½ „	32,7777 „
„ 25. 9. „ auf weit.	84 „ 11½ „	32,7777 „

Berliner Geldsätze.

1929	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
				30—55 Tage	56—90 Tage
	%	%	%	%	%
2. 9.	8¼—10	9¼—9½	7¾—8	7⅛	7⅛
5. 9.	8—10	9¼—9½	7½	7⅛	7⅛
10. 9.	6½—8½	9—10	7½	7⅛	7⅛
16. 9.	7—8½	9—9½	7⅝	7⅛	7⅛
20. 9.	7—8½	9—10	7¾	7⅛	7⅛
25. 9.	5¾—7½	9—10½	7¾	7¼	7¼
30. 9.	9—11	9¼—10½	ca. 7¾	7⅜	7⅜

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der

		Arbeitslosenversicherung	Krisenunterstützung
1928	1. Januar . .	1 188 274	211 472
	1. Februar .	1 333 115	214 829
	1. März . .	1 237 504	214 912
	1. April . .	1 010 763	197 643
	1. Mai . . .	729 329	162 403
	1. Juni . . .	629 470	132 449
	1. Juli . . .	610 687	113 595
	1. August . .	564 064	82 934
	1. September	574 475	80 214
	1. Oktober .	577 093	86 652
	1. November .	670 997	92 962
	1. Dezember .	1 029 658	108 114
1929	1. Januar . .	1 702 342	127 374
	15. Januar . .	2 029 387	138 449
	1. Februar . .	2 222 000	145 359
	15. Februar . .	2 305 000	154 289
	1. März . .	2 460 760	161 493
	15. März . .	2 324 667	177 343
	1. April . .	1 899 121	192 314
	15. April . .	1 479 993	198 260
	1. Mai . . .	1 125 968	198 780
	15. Mai . . .	927 695	198 887
	1. Juni . . .	807 750	203 031
	15. Juni . . .	745 695	205 955
	1. Juli . . .	722 948	206 631
	15. Juli . . .	720 896	191 528
	1. August . .	710 499	153 095
	15. August . .	715 923	154 280
	1. September	726 000	157 000
	15. September	735 000	159 000

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1929.

Im Laufe des August 1929 wurden im „Reichsanzeiger“ 739 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 492 gerichtliche Vergleichs-

verfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 12,5 v. H., die der Vergleichsverfahren um 5 v. H. gesunken. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im August 27,4, im Juli 31,3, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im August 18,2, im Juli 19,2.

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse 1929			Vergleichs-Verfahren 1929		
	August	Juli	Juni	August	Juli	Juni
Insgesamt	739	845	803	492	518	448
Sie betrafen:						
Nicht eingetr. Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	549	607	601	396	398	346
Gesellschaften	93	112	89	77	95	74
Davon:						
Offene Handels-Ges.	40	35	35	31	57	41
Kommandit-Ges.	4	15	4	10	11	5
Aktiengesellschaften	10	4	7	12	7	5
Gesellschaften m. b. H.	39	58	43	24	20	23
Eingetragene Genossenschaften	7	15	8	2	4	2
Sonstige Erwerbsunternehmungen	2	—	—	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	88	111	105	17	21	26

Der Kursstand der Aktien Ende September.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende September im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte Ende Sept. 1929	Ende August 1929	Ende Sept. 1929 in % der Gesamtzahl	Ende Aug. 1929 in % der Gesamtzahl
unter 50%	121	122	15,3	15,3
von 50 bis 75%	138	137	17,4	17,2
„ 75 „ 100%	117	115	14,7	14,4
„ 100 „ 150%	263	265	33,1	33,3
„ 150 „ 200%	87	88	10,9	11,1
„ 200 „ 250%	38	39	4,8	4,9
über 250%	30	30	3,8	3,8
Zusammen	794	796	100,0	100,0

Im Verlauf des Monats September ergab sich kaum eine wesentliche Verschiebung im Kursniveau. Die große Stagnation im überwiegenden Teil des Monats hatte ein Abbröckeln der Kurse zur Folge. Teilweise wurden am Schlusse des Monats die Verluste wieder eingeholt, so daß sich im ganzen nur eine geringe Veränderung konstatieren läßt. Auf und über pari standen 52,6% aller amtlich zur Notierung gelangenden Werte gegenüber 53,1% am Ende des Vormonats. Dementsprechend befanden sich 47,4% aller amtlich notierten Aktien unter Parität gegenüber 46,9% am Schluß des Vormonats. In den letzten Tagen standen Banken- und Montanwerte im Vordergrunde des Interesses. Der Abbröckelungsprozeß, der im größten Teil des Monats herrschte, erstreckte sich auf fast alle Marktgebiete. Relativ gut gehalten waren Elektrowerte, Bank- und Brauereiaktien.

Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

Durchschnitt	Jan. 28	das	1,508	fache	d. Vorkriegsstandes
„	Febr. 28	„	1,506	„	„
„	März 28	„	1,506	„	„
„	April 28	„	1,507	„	„
„	Mai 28	„	1,506	„	„
„	Juni 28	„	1,514	„	„
„	Juli 28	„	1,526	„	„
„	Aug. 28	„	1,535	„	„
„	Sept. 28	„	1,523	„	„
„	Okt. 28	„	1,521	„	„
„	Nov. 28	„	1,523	„	„
„	Dez. 28	„	1,527	„	„
„	Jan. 29	„	1,531	„	„
„	Febr. 29	„	1,544	„	„
„	März 29	„	1,565	„	„
„	April 29	„	1,536	„	„
„	Mai 29	„	1,535	„	„
„	Juni 29	„	1,534	„	„
„	Juli 29	„	1,544	„	„
„	Aug. 29	„	1,540	„	„
„	Sept. 29	„	1,536	„	„

Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

Großhandelsindexziffern.

	Agrarstoffe	Kolonialwaren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Industrielle Fertigwaren	Gesamtindex des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913 Durchschnitt	1	1	1	1	1
Januar 1928 . .	1,322	1,300	1,344	1,561	1,387
Februar „ . .	1,301	1,297	1,336	1,568	1,379
März „ . .	1,313	1,338	1,335	1,573	1,385
April „ .	1,335	1,363	1,338	1,576	1,395
Mai „ . .	1,359	1,396	1,353	1,584	1,412
Juni „ . .	1,360	1,387	1,350	1,591	1,413
Juli „ . .	1,366	1,377	1,351	1,596	1,416
August „ . .	1,376	1,355	1,343	1,595	1,415
September „ . .	1,342	1,310	1,335	1,595	1,399
Oktober „ . .	1,348	1,290	1,334	1,600	1,401
November „ . .	1,352	1,276	1,335	1,599	1,403
Dezember „ . .	1,341	1,246	1,341	1,595	1,399
Januar 1929 . .	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar „ . .	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März „ . .	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April „ . .	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai „ . .	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni „ . .	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli „ . .	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
August „ . .	1,326	1,295	1,315	1,575	1,381
Stichtagsziffern					
5. Juni 1929 . . .	1,229	1,232	1,314	1,576	1,345
12. „ „ . . .	1,224	1,234	1,312	1,576	1,349
19. „ „ . . .	1,250	1,236	1,314	1,576	1,352
3. Juli „ . . .	1,316	1,258	1,313	1,573	1,375
10. „ „ . . .	1,312	1,273	1,315	1,572	1,374
17. „ „ . . .	1,333	1,296	1,313	1,573	1,382
24. „ „ . . .	1,315	1,291	1,315	1,573	1,376
31. „ „ . . .	1,337	1,291	1,315	1,575	1,384
7. Aug. „ . . .	1,326	1,291	1,317	1,575	1,381
14. „ „ . . .	1,323	1,291	1,314	1,576	1,379
21. „ „ . . .	1,324	1,297	1,314	1,575	1,380
28. „ „ . . .	1,320	1,302	1,314	1,575	1,379
4. Sept. „ . . .	1,317	1,302	1,318	1,574	1,379
11. „ „ . . .	1,327	1,309	1,318	1,573	1,382
18. „ „ . . .	1,332	1,314	1,318	1,571	1,383
25. „ „ . . .	1,327	1,310	1,314	1,569	1,380

Der deutsche Bergbau im August.

I. Steinkohlenbergbau.

Ruhrgebiet:

Im August 1929 wurden insgesamt in 27 Arbeitstagen 11 014 639 t verwertbare Kohle gefördert gegen 10 913 248 t in 27 Arbeitstagen im Juli 1929 und 9 817 489 t in 27 Arbeitstagen im August 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im August 1929 10 718 848 t gegen 10 603 495 t im Vormonat.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im August 1929 407 950 t gegen 404 194 t im Juli 1929 und 363 611 t im August 1928. Die reine Kohlenförderung betrug im August 1929 arbeitstäglich 396 994 t gegen 392 722 t im Vormonat.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im August 1929 auf 2 998 984 t (täglich 96 741 t), im Juli 1929 auf 2 951 341 t (täglich 95 205 t). Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende August 1929 auf rund 1 660 000 t gegen 1 520 000 t Ende Juli 1929. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende August 1929 auf 382 221 gegen 378 834 Ende Juli 1929 und 373 660 Ende August 1928.

Aachen:

Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im August die Förderung 534 901 t, arbeitstäglich 19 811 t gegen 524 494 t, arbeitstäglich 19 426 t im Vormonat.

Die Kokserzeugung stellte sich auf 102 789 t, täglich 3316 t, gegen 107 664 t, täglich 3473 t im Monat vorher.

Die Zahl der Arbeiter betrug Ende des Monats 25 456 Mann gegen 25 178 im Vormonat.

Die geförderten Kohlen und der hergestellte Koks konnten abgesetzt werden. In Brechkoks ließ die Nachfrage zu wünschen übrig, so daß es nicht möglich war, die Brechwerke voll zu beschäftigen.

Westoberschlesien:

Die Steinkohlenförderung betrug bei je 27 Arbeitstagen im August 1 935 857 t oder arbeitstäglich 71 698 t und im Juli 1 937 515 t oder 71 760 t.

Die Kokserzeugung stellte sich im Berichtsmonat auf 146 547 t (im Vormonat 141 492 t) oder kalendertäglich auf 4727 t (4564 t).

Die Lage am Kohlenmarkt war, von einigen Ausnahmen abgesehen, im allgemeinen befriedigend. In den Hausbrandsortimenten Würfel II und Nuß I steigerte sich der Auftragseingang recht erheblich. Die Unterbringung der Industriekohle und vor allen Dingen von Staubkohle machte zum Teil Schwierigkeiten, so daß eine Vermehrung der Bestände von 179 994 t am Monatsanfang auf 200 677 t am Monatsende nicht zu vermeiden war. Am Koksmarkt hielt die stärkere Nachfrage unvermindert an. Der Brikettabsatz konnte etwas gesteigert werden. Insgesamt wurden abgesetzt: 1 850 286 t (1 791 392 t) Steinkohle, 150 236 t (152 868 t) Koks und 30 961 t (28 197 t) Briketts. Die Verschiffungen litten wie im Vormonat unter dem ungünstigen Wasserstand der Oder.

Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken stieg im August von 59 516 auf 59 953 Arbeiter.

Niederschlesien:

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im August 1929 mit 27 Arbeitstagen die Kohlenförderung 509 947 t (arbeitstäglich 18 887 t), die Koksgewinnung 85 435 t (kalendertäglich 2756 t), die Brikettherstellung 13 746 t (arbeitstäglich 509 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 27 419.

Der Absatz in Kohlen, der schon im vorigen Monat wenig befriedigend war, ging in der ersten Hälfte des Berichtsmonats weiter zurück, so daß ein Teil der Förderung auf Halde gestürzt werden mußte. In der zweiten Monatshälfte besserten sich die Verhältnisse etwas, nachdem die Oder infolge reichlicher Niederschläge wieder voll schiffbar geworden war, so daß sich am Ende des Berichtsmonats die verkaufsfähigen Bestände in Kohlen, die am Anfang noch 52 193 t betragen hatten, auf 49 248 t verringerten.

Das Koksgeschäft war nach wie vor recht lebhaft. Mit dem Monat August haben die Sommerpreisabschläge ihr Ende gefunden. Rückblickend auf die Sommermonate kann festgestellt werden, daß das vom Syndikat erstrebte Ziel, das Hausbrandgeschäft in Koks durch besondere Vergünstigungen im Sommer zu beleben, erreicht worden ist, da die Abnehmer von der gebotenen günstigen Eindeckungsmöglichkeit reichlich Gebrauch gemacht haben.

Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug 36 821 t Kohlen und Briketts und 21 755 t Koks im August gegenüber 34 458 t bzw. 22 551 t im Juli 1929 (August 1928: 26 519 t Kohle und Briketts und 17 237 t Koks).

Die Wagengestellung der Reichsbahn war ausreichend, die Verladung auf dem Bahnwege ungestört. Der Umschlag auf dem Wasserweg litt in der ersten Monatshälfte unter den ungünstigen Wasserverhältnissen der Oder.

Sachsen:

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im August 1929: 354 734 t (arbeitstäglich 13 138 t), im Vormonat: 338 805 t (arbeitstäglich 12 548 t), die Belegschaft im August 1929: 22 667 Mann, im Vormonat: 22 927 Mann.

Die Absatzlage in Industriekohle war auch im Berichtsmonat ungünstig, so daß ein weiterer Teil der Produktion auf Lager genommen werden mußte. Die Hausbrandsorten konnten bis auf einen unerheblichen Teil abgesetzt werden.

II. Braunkohlenbergbau.

Mitteldeutschland:

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Rohkohlenförderung bei 27 Arbeitstagen im August 9 896 283 t (Vormonat: bei gleicher Anzahl Arbeitstage: 9 924 303 t; August 1928 bei ebenfalls 27 Arbeitstagen: 9 732 391 t).

Die Brikettherstellung belief sich im August auf 2 697 985 t (Vormonat: 2 666 659 t, August 1928: 2 555 145 t).

Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats ließ sich eine gewisse Entspannung auf dem Hausbrandbrikettmarkt erkennen, wenn auch Auftragseingang und Auftragsbestand in Hausbrandbriketts im August noch die Werke des Syndikatsbereichs beschäftigten und die Erzeugung Abnahme finden ließen. Die Entspannung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Landwirtschaft im Berichtsmonat noch mit der Ernte beschäftigt war, während die Bevorratung, soweit sie in den Großstädten im Sommer erfolgt, im großen und ganzen durchgeführt ist. Der Brikettbestand auf den Werken hat sich im Berichtsmonat etwas vermehrt.

Auf dem Industriebrikettmarkt hat sich der vielfach angekündigte Konjunkturumschwung noch nicht in einer Mehrabnahme von Briketts ausgewirkt. Der Anteil der Industrie an der Gesamtbeschäftigung der Werke ist nach wie vor unternormal. Auch der Rohkohlenabsatz lag sehr darnieder. Die sonst mitunter schon im August einsetzende Bevorratung der Zuckerfabriken fehlte diesmal ganz. Der Absatz an Naßpreßsteinen blieb gegenüber den Vormonaten zurück. Die frische Grudekokserzeugung konnte nicht restlos abgesetzt werden.

Im Gebiet des Ostelbischen Braunkohlensyndikats brachte auch der August ein lebhaftes Hausbrandgeschäft. Der Umstand, daß erhöhte Preise erstmalig ab 1. September in Kraft traten, veranlaßte die Verbraucherschaft zu reichlichen Käufen. Die Werke waren daher voll beschäftigt. Stapel sind bei ihnen nicht vorhanden. Demgegenüber hielt der bereits im Juli festgestellte Rückgang im Industriegeschäft auch im Berichtsmonat an. Wenn auch gegenüber dem Monat Juli das Industriegeschäft mengenmäßig dasselbe war, so ist doch gegenüber dem August des Vorjahres ein Rückgang von etwa 10% festzustellen. Er ist zurückzuführen auf die allgemeine schlechte Lage der industriellen Betriebe, welche, bis auf die Ziegeleien, die gut beschäftigt sind und daher voll abrufen, mit ihren Brikettkäufen zurückhalten.

Rheinland:

Die Kohlenförderung im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug im August 1929: 4 649 794 t (Vormonat: 4 570 760 t, August 1928: 4 230 379 t); arbeitstäglich: 172 215 t (Vormonat: 169 287 t, August 1928: 156 681 t).

An Briketts wurden im August 1929 1 100 536 t (Vormonat: 1 082 874 t), August 1928: 1 004 181 t, arbeitstäglich 40 761 t (Vormonat: 40 106 t, August 1928: 37 192 t) hergestellt.

Bayern:

Im bayerischen Kohlenbergbau wurden an Pechkohle im August 1929 107 787 t gefördert (Vormonat: 109 823 t, August 1928: 98 686 t) und an Braunkohle im August 1929 96 240 t (Vormonat: 109 500 t, August 1928: 119 506 t).

III. Erzbergbau.

Siegerland:

Förderung und Absatz haben sich bei den Siegerländer Gruben gegenüber dem Vormonat nicht geändert, auch sind die bisherigen Verkaufspreise bestehen geblieben. Andererseits wurde die bewilligte Reichs- und Staatshilfe dadurch beeinträchtigt, daß durch einen verbindlich erklärten Schiedsspruch die Gruben rückwirkend ab 1. Juli eine dreiprozentige Lohnerhöhung auf sich nehmen mußten.

Lahn-Dillgebiet einschl. Oberhessen:

Trotz gleichgebliebener Preise hat sich der Absatz auf einer gewissen durchschnittlichen Höhe gehalten. Auch unter dem Einfluß der Staatsbeihilfe ist ein vermehrter Absatz nicht in Erscheinung getreten. Gegenüber dem Vormonat ist die Marktlage die gleiche geblieben. Mit Beziehung auf die Auswirkung der Staatsbeihilfe kann bis jetzt nur gesagt werden, daß die Beihilfe von nur 50 Pfg. je Tonne gefördertes und abgesetztes Erz durch die letzte Lohnerhöhung und die damit verbundene höhere Sozialbelastung beinahe wieder aufgezehrt wird, eine Besserung in der Rentabilität also noch nicht eingetreten ist.

Vom Braunkohlenmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben.

Die Annahme, daß der September eine Entspannung auf dem Brikettmarkt bringen würde, hat sich nicht erfüllt. Trotz des Fortfalls der Sommerrabatte am 1. September ließen die Aufträge nicht nach. Aus allen Versorgungsgebieten wird gemeldet, daß die Werke die Nachfrage nicht befriedigen können. Ueberall verspürt man nicht unerhebliche Ueberschreitungen der Lieferfristen. Daß die Anspannung des Brikettmarktes auch im September in unverminderter Weise anhalten würde, hatte man nicht erwartet. Nicht nur die Werke vermochten keinerlei Bestände anzusammeln, sondern auch der Platzhandel hat zur Deckung des erhöhten Winterbedarfs sich nicht nennenswert bevorraten können. In früheren Jahren war das möglich. Es gab immer einige Monate im Jahr, die absatzschwach waren und der Ansammlung von Beständen dienen konnten. Nach der Einführung der Sommerpreisermäßigung glaubte man, daß diese Ansammlung von Beständen von den Werken nach dem Fortfall der Preisermäßigung, also in der jetzigen Zeit, würde erfolgen können. Wenn auch der Verbraucher sich einen gewissen Wintervorrat hingelegt hat und auch noch hinlegen wird, so gibt es, namentlich in den Großstädten, wohl doch nicht ausreichende Lagerungsmöglichkeiten, und es wird daher bei einem nicht zu milden Winter mit einem gewissen Brikettmangel zu rechnen sein. Obwohl eine Steigerung der Brikettproduktion in allen drei Syndikatsbereichen festzustellen ist, muß man doch zu der Ueberzeugung kommen, daß der Brikettbedarf der Erzeugung vorauseilt. Wenn eine Erweiterung der Erzeugungsmöglichkeit nicht so schnell herbeigeführt werden kann, so wäre es zweckdienlich, die vorhandenen Brikettmengen ihrem eigentlichen Zweck, dem Hausbrand zuzuführen, und zwar den Gebieten der Hausbrandversorgung, die sich ausschließlich auf Brikettfeuerung eingestellt haben.

Die Eisenindustrie im September.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die rückläufige Bewegung in der Eisen- und Stahlerzeugung, die schon im Vormonat sichtbar war, hat sich weiter fortgesetzt. Nach den jetzt vorliegenden Augustziffern war nun auch die Roheisenerzeugung leicht zurückgegangen, von 1 203 510 t auf 1 167 809 t, arbeitstäglich von 38 823 t auf 37 671 t. Stärker hat sich der Rückgang bei der Rohstahlerzeugung und der Walzwerksleistung geltend gemacht. An Rohstahl wurden im August nur noch 1 401 707 t gegen 1 465 330 t im Juli produziert, arbeitstäglich 51 915 t gegen 54 271 t, und die Walzwerke erbrachten 1 012 666 t gegen 1 030 616 t, arbeitstäglich 37 506 t gegen 38 154 t. Der besonders bei Rohstahl augenfällige Rückgang entsprach einem sehr stark nachlassenden Auftragseingang, demgegenüber ein immerhin noch leidlicher Beschäftigungsstand nur dadurch beibehalten werden konnte, daß in den Vormonaten reger gekauft worden war und genügende Mengen abgerufen wurden. Eine Ausnahme machte die Reichsbahn, deren Abrufe, für die Industrie sehr zur Unzeit, schon seit Juni wieder schwächer geworden sind. Von den in Aussicht gestellten größeren Um- und Neubauten im Industrierevier ist es wieder ganz still geworden. Bestellungen der Reichsbahn könnten in der Folge dem Eisenmarkt immerhin mittelbar durch den Bedarf an Rohmaterial für Lokomotiven und Fahrzeuge zugute kommen, für die im ersten Halbjahr 1930 Aufträge in Höhe von zusammen 80 bis 85 Millionen Reichsmark gegeben werden sollen. Der Lokomotivbau nimmt an diesen Aufträgen allerdings nur im Ausmaße von 7 Millionen teil; der Rest kommt dem Waggonbau zugute, der schon in diesem Jahre auf Grund des von ihm der Reichsbahn gewährten 100-Millionen-Kredits seine Beschäftigung verbessern konnte.

Dieser mittelbare Reichsbahnbedarf stellt aber auch die einzige Anregung zur Wiederbelebung der Märkte dar, und so dürfte der September den Rückgang fortsetzen, den der August eingeleitet hat. Auf dem Baumarkt zeigt sich ein vorzeitiges Nachlassen, das dem prächtigen Spätsommerwetter nicht zur Last fallen kann, sondern offenbar durch die Schwierigkeiten des Geld- und Kapitalmarktes bedingt wird. Der Röhrenmarkt liegt infolgedessen besonders ungünstig, und ebenso ist das Drahtgeschäft am Binnenmarkt sehr still geworden. Aber auch der Maschinenbau hat seine Aufträge eingeschränkt und seine Abrufe verlangsamt, und nicht besser sieht es mit den anderen Zweigen der

Metallpreise in Berlin im September 1929.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark

	15. 6. 14	5. 9. 1929	10. 9.	16. 9.	20. 9.	30. 9.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz: Es notierten:	M.					
Elektrolytkupfer wire bars	1,26	1,72	1,71½	1,71	1,71	1,7075
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren .	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99% .	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Reinnickel 98—99%	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus	0,47	0,65—0,69	0,65—0,69	0,62—0,68	0,64—0,68	0,66—0,70
Silber in Barren ca. 900 fein	77,50	71,75—73,50	71,00—72,75	70.25—72,00	69,75—71,50	69,25—71,00

weiterverarbeitenden Industrie, dem Schiffbau, der Kleineisenindustrie usw., aus. Der Handel hält infolge der Geldlage mit Bestellungen zurück. Etwas günstiger steht es nur bei den Feinblechen, wo die freilich noch keineswegs sicheren Aussichten auf Zustandekommen eines Syndikats zu einem leichten Anziehen der Preise und daraufhin zu weiteren Eindeckungen geführt haben.

Der Ausfuhrmarkt liegt nach der starken Steigerung des Exports im Frühjahr wieder ganz still. Von einer vermehrten Ausfuhr wird nur bei Formeisen und bei Eisenbahnoberbaumaterial berichtet; auch für Walzdraht war noch leidlicher und für Bleche einiger Bedarf. Dagegen ist das Stabeisengeschäft sehr zurückgegangen, und im ganzen gesehen, tritt troß der stark gesunkenen Preise (nur für Halbzeug haben sie sich etwas befestigt) keine größere Nachfrage hervor. Der Rückgang der meisten Preise hat sich seit Mitte August weiter fortgesetzt, und Stabeisen notierte an der leßten Brüsseler Augustbörse nur noch 5.9.0 £ bis 5.9.6 £, teilweise aber noch niedriger; für deutsche Ware wurden noch etwa 2 sh mehr erzielt. Auf dem bei dieser Lage des Binnen- und des Weltmarktes fühlbaren Rückgang der Beschäftigung beruhen die mancherlei Betriebseinschränkungen und Stillegungen, von denen in zunehmendem Maße berichtet wird.

Die Stille auch auf dem Auslandmarkte wurde vielfach auf die Unsicherheit zurückgeführt, die solange bezüglich der Fortdauer der Internationalen Rohstahlgemeinschaft herrschte. Nun ist man am 26. September in Wien zu der erwarteten provisorischen Verlängerung gekommen, und zwar gleich bis zum 31. März 1930. Augenscheinlich will man für weitere Entschlüsse das Schicksal der deutschen Verbände abwarten, über das bis zum Ende dieses Jahres, jedenfalls aber noch im Laufe des Winters, die Entscheidungen fallen werden. Dem deutschen Standpunkt, auch in eine befristete Verlängerung nicht ohne eine quotenmäßige Verbesserung des deutschen Produktionsanteils willigen zu wollen, ist man, wie es in der offiziellen Verlautbarung heißt, „unter Berücksichtigung gewisser Abrechnungsbestimmungen" ausgewichen. Man hat, wie nach einer Privatmeldung verlautet, die bis zum Abschluß des vorliegenden Berichtes nicht kontrolliert werden konnte, abermals zu einer Ermäßigung der Strafzahlungen gegriffen und mit diesem Mittel den Grad der Diskriminierung der deutschen Industrie weiter zu verringern gesucht. Die bisherigen Säße für Quotenüberschreitungen, die zwischen ein und vier Dollar je Tonne gestaffelt waren, sollen auf ein Viertel der bisherigen Höhe ermäßigt worden sein: ob das auch für die deutsche Inlandquote gilt, deren Ueberschreitung allgemein nur noch mit einem Dollar Buße je Tonne belegt war, wird nicht gesagt, ebensowenig, ob die Festlegung des deutschen Ausfuhrkontingents auf 990 000 t im Vierteljahr beibehalten wird. In jedem Fall wäre von dieser provisorischen Neuregelung zu sagen, daß sie die Nachteile aus dem Pakt für Deutschland per saldo abermals vermindert, aber doch nicht grundsäßlich, weil die Herabseßung der Buße wieder allen Mitgliedern zugute kommt, also die Schlechterstellung Deutschlands immer noch beibehält. Auf der anderen Seite wird bei durchgängig so niedrigen Strafsäßen für Quotenüberschreitung die I. R. G. ein immer stumpferes Werkzeug, das seinen Zweck, durch Verhinderung von Ueberproduktion die Preise zu halten, schon längst nicht mehr erfüllt und unter dem neuen Provisorium noch viel weniger erfüllen wird. Ohne feste Verkaufsverbände für die einzelnen Erzeugnisse ist eben nichts zu wollen, und ohne gleiches Recht für alle Teilnehmer erst recht nichts. Eine wirksame und auch für Deutschland tragbare Neuordnung bleibt dem „Geist der Verständigung" vorbehalten, von dem die offizielle Mitteilung spricht, und dem „einmütigen Wunsch, in Kürze zu einem endgültigen Abkommen zu gelangen".

Bis zum 30. April nächsten Jahres läuft auch der Internationale Walzdrahtverband, den man im Anschluß an die zu betreibende Fortführung des deutschen

Metallnotierungen in London und New York im September 1929.

	Durchschnittspreise für 1914	2. 9. 1929	5. 9.	10. 9.	16. 9.	20. 9.	25. 9.
London:							
Silber loco[1]	25,37	24,18¾	24,12½	24,00	23,56¼	23,50	23,68¾
„ Lieferung[1]	—	24,31¼	24,18¾	24,06¼	23,62½	23,56¼	23,68¾
Gold[2]	ca. 85,00	84,11½	84,11½	84,11½	84,11½	84,11½	84,11½
Platin[4]	—	13,87½	13,87½	13,87½	13,87½	13,87½	13,87½
Kupfer per Kasse[3]	59.11,3	75,12½—75,25	77,87½—78,12½	75,62½—75,68¾	75,12½—75,18¾	74,50—74,62½	74,00—74,06¼
„ per 3 Monate[3]	60.7,9	75,93¾—76,00	79,00—79,12½	76,31¼—76,37½	75,50—75,56¼	75,00—75,12½	74,50—74,62½
„ Best selected[3]	64.8,8	78,75—80,00	81,50—82,75	80,00—81,25	79,75—81,00	79,00—80,25	79,00—80,25
„ Strong sheets[3]	—	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
„ Electrolyt[3]	62.5,6	84,25—84,75	84,50—85,50	84,50—85,25	84,50—85,00	84,25—84,75	84,25—84,75
Blei[3]	18.13,9	23,56¼	23,62½	23,31¼	23,43¾	23,56¼	23,62½
Zink[3]	23.6,8	24,06¼	24,81¼	24,37½	24,31¼	24,38	23,87½
Zinn[3]	151.2,9	206,25—206,50	206,75—207,00	204,25—204,37½	205,62½—205,75	205,12½—205,25	204,62½-204,87½
Aluminium							
Inland[3]	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland[3]		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
New York		(3. 9.)					
Silber Ausland[1]	54,811	52,12½	52,12½	51,62½	50,62½	50,62½	51,00
Kupfer Electrolyt[2]	13,602	18,12½	18,12½	18,00	18,00	18,00	18,00
Blei[2]	3,862	6,75	6,75	6,90	6,90	6,90	6,90
Zink[2]	5,213	6,80	6,80	6,77½	6,77½	6,77½	6,67½
Zinn[2]	34,30	45,50	45,87½	45,37½	45,50	45,50	45,00

London: [1]) In d für 1 Unze 925 fein. [2]) In sh für 1 Unze. [3]) In £ für 1 t. [4]) in £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.
New York: [1]) In cts für 1 Unze. [2]) In cts für 1 lb.

Verbandes ebenfalls weiterführen möchte, aber unter gleichzeitiger Erneuerung der Internationalen Drahtgemeinschaft, an der (unter Einbeziehung Frankreichs) gearbeitet wird. Der Internationale Röhren- und der Schienenverband laufen automatisch bis 1935 weiter, wenn die deutschen Verbände fortgeführt werden. Ihrer Verlängerung stehen noch zahlreiche Hindernisse im Wege. Eines der wesentlichsten: ein Unterausschuß der Deutschen Rohstahlgemeinschaft berät zurzeit über den Antrag von Krupp auf Erhöhung seiner Quote um 175 000 t infolge der Inbetriebnahme einer neuen Hochofenanlage in Borbeck. Der Antrag ist grundsätzlich als berechtigt anerkannt worden, soll aber bezüglich seines Ausmaßes noch nachgeprüft werden. Von seiner Entscheidung ist die Möglichkeit für den angekündigten Bau eines neuen Kruppschen Röhrenwalzwerkes abhängig, und von diesem Bau die Zukunft des Röhrenverbandes mit allen ihren weiteren Folgen.

Die Lage des Metallmarktes im September 1929.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Auch im Monat September hat die Geschäftslage mit Ausnahme des Kupfermarktes keine sonderliche Belebung erfahren. Selbst die Einigung auf der Haager Konferenz und die Bildung des Bleitrusts vermochten eine Belebung nicht hervorzurufen.

Kupfer. Die Vorräte an raffiniertem Kupfer in Amerika haben wiederum zugenommen, und zwar um 6000 short-tons, während die Rohkupferbestände eine Erhöhung um ca. 3000 short-tons aufwiesen. Es ergibt sich demnach eine Gesamterhöhung um 9000 short-tons. Hiergegen verminderten sich die heimischen Ablieferungen um 2000 short-tons, während sich die Exporte um 5000 short-tons erhöhten. Gegen Ende des vorigen Berichtsmonats sowie besonders zu Anfang dieses Monats machte sich infolge lange zurückgehaltener Deckung des Bedarfs seitens des Konsums eine Kaufbewegung bemerkbar, und zwar wurde in erster Linie Elektrolytkupfer stark gefragt.

Man erwartete eine Preiserhöhung des Kartells, die jedoch an der Uneinigkeit der beteiligten Produzenten scheiterte. Nur die Anaconda-Gruppe stimmte für Erhöhung, während die anderen Beteiligten eine solche ablehnten. Die erstgenannte Gruppe erhöhte ihre Preise vorübergehend um ⅛ cts. per lb., mußte aber nach kurzer Zeit diesen Aufschlag wieder fallen lassen. Infolge dieser Bewegung machte sich am Standardmarkt eine starke Nervosität bemerkbar. Die Kurse wurden bis annähernd 80 £ per ton heraufgetrieben, gingen

Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914	15. 6. 1929		15. 7. 1929		15. 8. 1929		14. 9. 1929	
1 £ = M Berliner Kurs	M. 20,43	20,33^{3} Reichsmark		20,35^{7} Reichsmark		20,35^{8} Reichsmark		20,35^{7} Reichsmark	
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg	d. p. lb	RM p. kg
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug	31	42	7,85	38½	7,16^{8}	38	7,11^{1}	34	6,36^{3}
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kletten	19	24½	4,59	23½	4,42	22½	4,16^{5}	21½	3,99^{5}

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

jedoch gegen Mitte des Monats, besonders infolge der wenig günstigen Lage der kupferverarbeitenden Industrie in Deutschland, scharf bis auf ca. 74½ £ per ton zurück. Der offizielle Preis des Kartells blieb unverändert 18,30 cts. Das Syndikat hat auf dieser Basis größere Mengen verkauft.

Zinn. Der Zinnmarkt lag weiter sehr ruhig, obwohl die Statistik im Gegensatz zum Vormonat eine Erhöhung der Vorräte um mehr als 2000 t aufweist. Der europäische Verbrauch hat sich etwas stärker eingedeckt, während man sich in Amerika nach wie vor zurückhält. Die Kurse weisen zu Anfang des Monats eine Abschwächung auf, die sich bis Ende des Monats langsam bis auf ca. 205 £ per ton fortsetzte.

Blei. Die Situation auf dem Bleimarkt ist nach wie vor unverändert. In London hielt sich der Kurs unter geringen Schwankungen auf 23½ £ per ton, während der New-Yorker Kurs von 6,75 cts. auf 6,90 cts. per lb heraufgesetzt wurde. Die Nachfrage seitens der Konsumenten ist mäßig, jedoch wurde das auf den Markt kommende Material besonders in Anbetracht einiger größerer russischer Käufe glatt aufgenommen. Die Vorräte sind nicht sehr groß, und die Produktion weist eine Erhöhung um ca. 1000 short-tons auf.

Zink. Auch hier weisen die Kurse keine wesentliche Veränderung auf. Anfang des Monats ging der Preis auf ca. 24¼ £ per ton zurück und hielt sich den Monat hindurch unter geringen Schwankungen ungefähr auf diesem Niveau. New York notierte zu Monatsanfang einen Preis von 6,80 cts., später wurde die Notiz jedoch auf 6,77½ cts. per lb herabgesetzt. — Man sprach von weiteren Produktionseinschränkungen des Syndikats. Jedoch wurden diese Gerüchte später dementiert. Die amerikanischen Vorräte stiegen um ca. 3500 short-tons, während die heimischen Ablieferungen eine Erhöhung um ca. 4000 short-tons zeigten.

Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der von der Industrie und dem Handel mit besonderem Interesse erwartete Beginn der 5. Serie der Londoner Kolonial-Wollversteigerungen bestätigte den seit den Juli-Auktionen eingetretenen Preisrückgang. Die zahlreich erschienenen Käufer aus allen Ländern beteiligten sich lebhaft an der Auktion; in erster Linie erfreuten sich grobe Schweißkreuzzuchten einer guten Nachfrage, daher blieben die Preise für dieses Material gegenüber Juli unverändert. In mittleren und feinen Kreuzzuchten war das Angebot reichlich und man konnte diese Feinheiten ca. 5—10% unter Juliwerten kaufen. Fehlerhafte Merinos weisen 10% Preisabschlag auf, während gute Merinowollen 5—7½% unter Juli liegen. England trat als Hauptkäufer auf, doch haben auch die übrigen Konsumentenländer lebhaft mitgeboten. Die in London festgestellten Rohwollwerte liegen wesentlich über der Parität der heutigen Zugpreise, daher ist die Nachfrage nach Kammzug seit Beginn der Londoner Auktion besser geworden.

In Australien haben die ersten Versteigerungen in Sydney und Brisbane unter starker Beteiligung Japans und Frankreichs stattgefunden, Deutschland hat nur in beschränktem Umfang operiert, während England sich vorläufig noch zurückhält.

In Südamerika ist der Monat August geschäftslos verlaufen, da die Forderungen der Wollproduzenten nicht in Einklang mit den europäischen Zugnotierungen zu bringen sind. Die Aussichten für die kommende Saison gestalten sich durch die andauernde Dürre ungünstig, da ein großer Teil der diesjährigen Lammung in den Provinzen Buenos Aires und Pampas der Trockenheit zum Opfer gefallen sein dürfte.

Vom Kap berichtet man, daß die erste Auktion in Port Elizabeth ein Angebot von ca. 5500 Ballen brachte, das zum größten Teil während und nach der Auktion verkauft wurde. Frankreich war Hauptkäufer, auch England hat sich für die ihm passenden Wollen stark interessiert, und selbst aus Nordamerika lag Nachfrage für volle 12-Monats-Wolle vor. Die Schur ist durch Regen etwas verzögert, und es kommen daher die Zufuhren nur langsam an den Markt.

Die allgemeine Lage der deutschen wolleverarbeitenden Industrie ist in den letzten Wochen ziemlich unverändert geblieben. Der Auftragseingang entspricht nicht ganz den Erwartungen, und sowohl die Spinner wie auch die Fabrikanten klagen über die unauskömmlichen Preise. Die Mode begünstigt nach

Baumwollpreise im September 1929.

	Juli 1914	5. 9. 1929	10. 9.	16. 9.	20. 9.	25. 9.	28. 9.
New York loko in cts. pro lb.	13,65	19,10	18,95	18,70	18,65	18,85	18,75
Bremen loko in cts. pro lb.	M. p. kg 1,345	21,34	21,46	20,81	20,82	20,62	20,59

wie vor Kammgarnstoffe und Strickwaren. Die Streichgarnindustrie bemüht sich dauernd, ihre Produktion bei der Exportkundschaft abzusetzen. Die erhoffte Steigerung der Nachfrage, hervorgerufen durch den größeren Verschleiß infolge des letzten harten Winters, hat noch nicht in dem erwarteten Umfange eingesetzt.

In England tätigt der Konsum nur dann Käufe, wenn eiliger Bedarf vorliegt. Die Spinner haben noch reichlich Kontrakte in den Büchern, die aber nicht so prompt abgenommen werden, wie dies nötig wäre, um eine gleichmäßige Beschäftigung der Maschinen zu ermöglichen. Es besteht gute Nachfrage sowohl für Crossbred- als auch für Merinogarne, doch werden die Unterhandlungen seitens der Verbraucher in die Länge gezogen, in der Hoffnung, dadurch noch irgendeine Preiskonzession durchzudrücken. Auch die Tuchindustrie meldet, daß von Käuferseite sowohl für Export, als auch für heimischen Bedarf nur kleine Aufträge vergeben werden, was die Dispositionen in der Fabrikation außerordentlich erschwert.

In Nordfrankreich haben die Kammgarnspinner durch größere Kammzugkäufe zur Belebung des Geschäftes beigetragen. Es wurden hauptsächlich Garnaufträge für Rechnung der Exportkundschaft hereingenommen. Man meldet, daß der Beschäftigungsgrad im allgemeinen befriedigend sei.

Die italienische Wollindustrie hat in der letzten Zeit nur wenig gekauft, weil sie erst die neuen Londoner Preise abwarten wollte. Seitdem hat sowohl die Kammgarn- als auch die Streichgarnindustrie begonnen, sich nicht nur in Uebersee an den Auktionen zu beteiligen, sondern auch der in Italien greifbare Kammzugvorrat findet mehr Beachtung, und man rechnet damit, daß derselbe rasch aufgebraucht sein wird, sobald die Konsumenten in größerem Maßstab operieren.

Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Seitdem in den Zentralstaaten die seit August herrschende Dürre durch reichliche Regen behoben worden ist und sich die Witterung auch für den übrigen Teil des Baumwollgürtels günstiger gestaltet hat, bewegt sich die Tendenz der Baumwollmärkte auf absteigender Linie. Obgleich die Erwartungen bezüglich des endgültigen Ernteresultats keinesfalls heraufgesetzt worden sind und man auch den nächsten, am 8. Oktober fälligen Regierungsbericht kaum über die letztgemeldete Ziffer (14 825 000 Ballen) erwartet, will eine Haussestimmung an den Terminmärkten nicht aufkommen, da zu guter Letzt die anwachsenden Hedgeverkäufe des Südens immer wieder auf den Markt drücken. Die Berichte aus den Baumwollstaaten sind sich darüber einig, daß die Ernte äußerst schnell geerntet und entkörnt wird und daß der Maximalverkaufsdruck ungefähr in der ersten Hälfte Oktober liegen sollte. Die Käufe seitens der Industrie haben nicht nur in Amerika und England, sondern auch in Deutschland beträchtlich zugenommen, entsprechen jedoch immer noch nicht den Ziffern einer normalen Konjunktur. Die Spinnereien haben nach

Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcents (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	15. 5. 29 5./19. 6. 29	3. 7. 29	17. 7. 29 14. 8. 29	11. 9. 29	25. 9. 29
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops	M.					
Nr. 20 . . . . cts. pro kg	1,80—1,86	66—68	65—67	65—67	66—68	67—69
dgl. Nr. 30 . . . . „ „ „	2,06—2,12	77—79	75—77	75—77	77—79	78—80
dgl. Nr. 36 . . . . „ „ „	2,14—2,18	79—81	77—79	77—79	79—81	80—82
Engl. Pinkops, Nr. 42 . . . . „ „ „	2,14—2,18	82—84	80—82	80—82	82—84	83—85
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 „ „ m	0,29½—0,30	11,6—11,8	11,5—11,7	11,5—11,7	11,7—11,9	11,7—11,9
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 „ „ „	—	10,4—10,7	10,3—10,6	10,3—10,6	10,5—10,8	10,5—10,8
92 cm glatte Cattune od. Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 „ „ „	0,22¾—0,23	9,0—9,2	8,9—9,1	8,9—9,1	9,1—9,3	9,1—9,3

Oktober fast allgemein wenig gekauft und, sobald die Hedgeverkäufe seitens des Südens abebben, ist mit ziemlicher Sicherheit auf erneut steigende Märkte zu rechnen. Ein verläßliches Zeichen für die innere Festigkeit des Marktes ist durch die äußerst festen Spotmärkte im Süden gegeben. Wir erleben seit langen Jahren zum ersten Male, daß zurzeit der größten Erntebewegung die Qualitätsbasis fest bleibt und alle Zeichen einer weiteren Befestigung erkennbar sind. Es ist nicht anzunehmen, daß die Produzenten eine Ernte von unter 15½ Millionen Ballen bei Preisen von unter 18,50 Cent zum Verkauf beschleunigen werden. Träten in nächster Zeit Umstände ein (wie Frühfrost, tropische Stürme), die die Ernte unter ein vermutliches Resultat von 15 Millionen Ballen drücken werden, so ist eher mit erhöhten Preisen für das Rohmaterial für den Rest der Saison zu rechnen.

Der am 23. September veröffentlichte Bericht des Landwirtschaftlichen Bureaus in Washington gibt die bis zum 15. September entkörnte Baumwollmenge mit 3 353 000 Ballen an.

Die nächste am 8. Oktober fällige Regierungsschätzung der Ernte wird sich mit den Vorjahren wie folgt vergleichen:

1928/29:	Kondition 54,4%,	Ernte 13 993 000 Ballen;
1927/28:	Kondition 54,2%,	Ernte 12 678 000 Ballen;
1926/27:	Kondition 61,3%,	Ernte 16 627 000 Ballen;
1925/26:	Kondition 56,6%,	Ernte 14 759 000 Ballen;
1924/25:	Kondition 53,5%,	Ernte 12 499 000 Ballen.

Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

Die Lage der **Baumwollspinnereien** ist unverändert geblieben. Neue Aufträge kommen nur in geringstem Umfange und zu sehr ungünstigen Preisen herein; frühere Bestellungen werden nur zögernd abgerufen. Das mit den deutschen Spinnern konkurrierende Ausland leidet zum Teil selbst unter Absatzkrisen und ist weiterhin stark bemüht, seine Produktion in Deutschland unterzubringen, dadurch die Preise stark unter Druck haltend. Auch die zunehmende Verarbeitung von Kunstseide beeinträchtigt das Garngeschäft. Obgleich nur ca. 60% der Spindeln laufen, mehren sich die Läger bei den Spinnereien, und die unsichere Lage des Rohbaumwollmarktes verstärkt die Zurückhaltung der Abnehmer.

Bei den **Kammgarnspinnereien** haben sich im Berichtsmonat Beschäftigungsgrad und Preisbildung kaum geändert. Der Auftragseingang ist nicht zufriedenstellend. Die weitere Gestaltung des Marktes hängt sehr von den bevorstehenden Wollauktionen ab. Man hegt jedoch keine optimistische Auffassung hinsichtlich der nächsten Zukunft und glaubt nicht an ein Anziehen der Preise und damit verbunden an eine Besserung der Nachfrage.

In der **Möbelstoffweberei** hat sich die Geschäftsbelebung, die sonst zu Beginn des Herbstes kräftig einzusetzen pflegt, nur in bescheidenem Umfange gezeigt. Die Kundschaft hält — auch infolge der Unsicherheit der Rohstoffmärkte — mit größeren Aufträgen zurück und beschränkt sich darauf, nur notwendige Ergänzungen der Läger vorzunehmen und sich in Fantasiesachen in vorsichtiger Weise mit einigen Neuheiten zu assortieren. Immerhin hofft man, daß mit dem Fortschreiten des Herbstes das Geschäft etwas anzieht. Es wird zwar im Durchschnitt mit Einschränkungen gearbeitet, doch liegt das Geschäft immer noch etwas günstiger, als z. B. in der Strumpfindustrie. Der Zahlungseingang ist nicht unbefriedigend.

Strumpfindustrie. Die Absatzmöglichkeiten für normale Konsumware, d. h. also mittlere Qualitäten, wie die Mehrzahl der Strumpffabriken sie herstellt, sind sehr beschränkt, da sowohl das Inland mangels genügenden Absatzes keine Kaufneigung zeigt, während andererseits das Exportgeschäft infolge der billigen Auslandkonkurrenz stockt. Die meisten Betriebe, welche diese mittleren Qualitäten fabrizieren, arbeiten mit starken Einschränkungen, und es steht zu befürchten, daß die Produktion noch mehr verringert werden muß. Dagegen ist in feinen und feinsten Spezialartikeln und Luxusstrümpfen der Absatz nach dem Ausland ein ziemlich guter. Die neuen Kollektionen scheinen gut angesprochen zu haben, und es wird in ziemlichem Umfange exportiert.

In der **Trikotagenindustrie** war der Auftragseingang im Berichtsmonat bis auf wenige Ausnahmen sehr gering. Die Winterorders sind in der Hauptsache ausgeliefert, jedoch sind Nachbestellungen in diesen Artikeln infolge des anhaltenden Sommerwetters noch wenig erfolgt. Ebenso sind Aufträge für nächsten Sommer bisher nur spärlich eingegangen. Das Exportgeschäft liegt im allgemeinen ungünstig und hat sich für einige Absatzgebiete eher noch verschlechtert. Trotzdem gewährleisten die vorliegenden Aufträge noch für einige Wochen Beschäftigung. In kunstseidenen gewirkten Stoffen für Unterwäsche usw. hat das Geschäft zwar eine Kleinigkeit nachgelassen, immerhin ist der Beschäftigungsgrad noch als recht gut zu bezeichnen. Der Eingang der Gelder läßt immer noch zu wünschen übrig.

Die Lederwirtschaft im September 1929.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Der September stand völlig im Zeichen der Stagnation. Die Geschäftswelt nahm fast durchweg eine abwartende Haltung ein, da man die sich auf dem **Rohhäutemarkt** bemerkbar machende Befestigung für eine vorübergehende Erscheinung hielt. Man kam zu einer Bestätigung dieser Auffassung durch die Vorgänge auf dem **Ledermarkt,** wo die Preise denjenigen für das Roh-

Häutepreise im September 1929.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	19./20. 8. 29 Leipzig	28./29. 8. 29 Berlin	11. 9. 29 Hamburg	18./19. 9. 29 Berlin	24./25. 9. 29 Leipzig
	ℳ					
Ochsenhäute . . . . . je Pfund	0,64½—0,66	0,71	0,70	0,72¼—0,74¼	0,73¼	0,73
Bullenhäute . . . . . . „ „	0,66½—0,69	0,71	0,72	0,72½—0,74½	0,76	0,73
Kuhhäute . . . . „ „	0,67—0,67½	0,55	0,63	0,56—0,58	0,65¾	0,61½
Rindshäute . . . . . . „ „	0,70	0,75	0,73¼	0,72¾—0,74¾	0,76	0,73
Kalbfelle, bis 9 Pfund . „ „	0,95	1,16¼—1,20	0,90—0,91¾	1,03½—1,12½	0,93¾—0,95¼	1,19—1,20
Roßhäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	20,00	18,10—18,60	19,80	18,00	20,50—20,80

material durchaus nicht folgten, sondern von den Erzeugern nur recht zögernd hinaufgesetzt wurden.

Die **Schuhindustrie** war wider Erwarten verhältnismäßig gut beschäftigt, soweit es sich um Betriebe handelt, die Einheitspreisware herstellen. In feineren Sachen fehlten Aufträge. Die Preise beschäftigten auch auf dem Schuhmarkt alle beteiligten Kreise sowohl der Fabrikation, als auch des Handels. Die zum Einkauf gebildeten Zusammenschlüsse des Handels haben eine Gegenströmung bei der Fabrikation ausgelöst, um dem Preisdruck dieser Einkaufsstellen gemeinsam begegnen zu können.

Auf den übrigen Gebieten der Ledergroßverarbeitung, in der **Lederwaren-**, der **Treibriemen-**, der **Lederbekleidungsindustrie,** der Fabrikation von **Sportartikeln, Ledermöbeln, Automobilausrüstungen** usw. sind normale Umsätze erzielt worden, aber auch hier krankt das Geschäft an einer ausgeprägten Teilnahmslosigkeit und Aengstlichkeit der Käufer. Die Geldnot und die Schwierigkeit der Beschaffung von Kredit auf der einen Seite, die hohen Kosten der Kredite auf der anderen Seite, behindern eine freie Entwicklung ungemein.

Die **Gesamtumsätze** des Monats dürften daher erheblich gegen die des gleichen Monats im Vorjahr zurückgeblieben sein.

Am 1. Oktober tritt für rohe Häute und Felle wieder die volle Freizügigkeit ein, nachdem die Länder, welche bisher noch Ausfuhrverbote oder Beschränkungen unterhielten, sich bei den Genfer Verhandlungen vor dem Wirtschaftsausschuß verpflichtet haben, diese bis 1. Oktober zurückzuziehen.

Lederpreise im September 1929.

(Mark pro kg)

	1913	Kölner Lederbörse 15./22. 5. 29, 5./12./19./26. 6. 29	Kölner Lederbörse 3./10./17./24./31. 7., 7./14./21./28. 8., 4./11./18./25.9.
Sohlleder in Hälften je kg	3,30—3,60	4,40—5,20	4,40—5,20
Zahm Vache in Hälft. „ „	3,30—4,00	3,95—4,30	3,95—4,30
do. in Kernstücken „ „	4,20—5,00	5,70—6,35	5,70—6,45
Rindbox, schwarz 1 qFuß	0,95—1,10	1,30—1,40	1,30—1,40
Boxcalf, schwarz 1 qFuß	1,05—1,25	1,60—1,73	1,60—1,73

Vom Getreidemarkt.

Das Resultat der diesjährigen Ernteergebnisse auf der nördlichen Halbkugel dürfte ziemlich feststehen, nachdem auch in Kanada die Einbringung der Ernte in beschleunigtem Tempo vor sich gegangen ist und die bisherigen amtlichen Schätzungen keine wesentlichen Veränderungen ergeben haben. Während mengenmäßig ein Rückgang im Gesamtergebnis gegen 1928 zu erwarten ist, ist dagegen die qualitative Beschaffenheit der Ernte auf Grund besserer Witterungsverhältnisse bei der Einbringung gut ausgefallen. Infolgedessen sind auch die Ablieferungen der Landwirtschaft weiter beträchtlich gestiegen, und angesichts der großen Vorräte aus alter und neuer Ernte stockte die Unternehmungslust am Weltmarkt. Das Hauptaugenmerk wandte sich vielmehr der südlichen Halbkugel zu, wo das Ausbleiben von Niederschlägen, besonders in Argentinien und Australien, zu ernsten Befürchtungen Anlaß bot; hierdurch wurde die internationale Markttendenz etwas gestützt, so daß ein weiteres allzu starkes Absinken der Weizenpreise verhindert wurde; denn der europäische Konsum griff vorläufig auf die gut ausgefallene eigene Ernte zurück. Lediglich England betätigte sich am Weltgetreidemarkt. Amerika und Kanada hielten sich zurück und boten nur kleinere Posten zu nachgebenden Preisen an; dagegen gingen billige Weizensorten zur Entlastung des europäischen Marktes nach China, dessen Reis- und Weizenernte ebenfalls unter der Trockenheit zu leiden hatte. Um die Monatsmitte trat dann ein Umschwung ein, als in Argentinien reichliche Niederschläge nach längerer Zeit einsetzten und so die Aussaatverhältnisse sich besserten. Mit einem Rückgang der argentinischen Anbaufläche ist infolge der Dürre zu rechnen. Gleichfalls haben sich die Ernteaussichten in Australien durch Regenfälle gehoben. Unter diesen Umständen war die internationale Markttendenz noch schwächer geworden, so daß die Notierungen erhebliche Einbußen erfuhren. Von Argentinien erfolgten wieder größere billige Angebote, ebenso waren Italien und Frankreich, die beide eine gegenüber dem Vorjahr sehr verbesserte Ernte aufzuweisen haben, ferner auch die Donauländer mit Weizenangeboten am

Getreide- und Mehlpreise im September 1929.

	1913	5. 9. 1929	10. 9.	16. 9.	20. 9.	25. 9.	28. 9.
New York (cts. pr. Bushel)	M.						
Weizen (Rotwinter) . .	—	139 5/8	144 1/8	142 1/2	140 5/8	137 1/4	136 3/4
Weizen (Hartwinter) . .	104,02	137 1/8	137 1/8	134 1/4	137 1/8	134 1/4	133 3/4
Mais loko	70,63	115 3/4	115 5/8	114 5/8	113 5/8	110 1/4	110 3/8
Chicago (cts. pro Bushel)							
Roggen	66	102 1/4	—	103	101 1/4	101	102 1/4
							30. 9. 29.
Berlin (Reichsmark p. t.)							
Weizen	198,90	231—235	226—230	226—230	222—225	221—223	221—223
Roggen	164,30	193 1/2—197 1/2	190—194	187—191	177—180	178—181	179—182
Braugerste	182,80	210—227	210—227	208—227	205—223	200—220	196—216
Hafer	162,20	168—175	168—175	170—177	166—175	164—174	166—176
Mais loko Berlin . . .	—	212—213	208—209	210—211	210—211	207—208	207—208
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . .	26,90	29—35	28 1/2—34 1/2	28 1/4—34 1/2	27 3/4—34	27 3/4—33 1/2	28 1/4—33 1/2
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . .	20.85	25 3/4—28 1/2	25^{10}—28^{10}	24 3/4—28	24—27 3/4	24 1/4—27 1/4	24 1/2—27 1/4

Weltmarkt, so daß also Witterungsumschwung und starkes Angebot die Marktlage ungünstig beeinflußten.

Das deutsche Brotgetreidegeschäft entwickelte sich im Berichtsmonat auch sehr unsicher, und die matte Tendenz der Weltmärkte wurde stark verspürt. Das schöne und trockene Wetter bewirkte, daß die Landwirtschaft sich dem Ausdrusch des eingebrachten Getreides mehr als sonst widmete und so größere Ablieferungen zur Verfügung stellen konnte. Eine zeitweilige Belebung des Mehlabsatzes befestigte nur vorübergehend die **Weizen**notierungen. Im allgemeinen aber neigten die Weizenpreise weiter zur Schwäche, da der inländische Absatz infolge des stockenden Mehlgeschäfts nicht in Fluß kam und an einen Weizenexport zur Entlastung der Marktlage infolge der Stagnation an den Weltmärkten nicht zu denken war. Durch den niedrigen Wasserstand, der auf der Elbe und Oder der Schiffahrt Schwierigkeiten bereitete, wurde der Druck der Ablieferungen der Landwirte gemildert. Gegen Monatsende wurde angesichts der geringen Umsätze das Angebot noch mehr eingeschränkt. Im ganzen ermäßigten sich die Weizenpreise im September um rund 9 RM bis auf 221—223 RM pro Tonne.

Das **Roggen**angebot nahm im September sehr stark zu, doch konnte dank der Stützungsaktion der Getreidehandelsgesellschaft die Preisbewegung zuerst noch in ruhigen Bahnen gehalten werden. Aber die zunehmenden Ablieferungen führten schließlich dazu, daß weitere Stützungskäufe unwirksam bleiben mußten und der Markt sich selbst überlassen wurde. Die beginnende Herbstbestellung verringerte zwar später die Abgaben der Landwirtschaft, doch war durch die Schwäche des Weltmarktes keine Exportmöglichkeit gegeben. Die Roggenpreise erniedrigten sich im Verlauf des Monats von 191—195 RM bis auf 179—182 RM pro Tonne. Zwischen den beiden Brotgetreidesorten bestand Ende des Monats eine Differenz von 42 RM gegen nur 39 RM pro Tonne Ende August.

Am Futtermittelmarkt wurde die neue Ernte der Bedarfsländer verfügbar, so daß keine großen Umsätze im internationalen Verkehr stattgefunden haben. In **Gerste** erfolgten umfangreiche Angebote, die nur teilweise aufgenommen wurden. Futtergerste in bester Qualität wurde gefragt. Die Absatzverhältnisse für Braugerste waren nur für beste Sorten gut; sonst war die Marktlage ruhig. Ausländische Angebote drückten auf den Markt, so daß die inländischen Gerstenotierungen gegen Monatsende um 14 RM pro Tonne nachgaben. — Für **Hafer**, dessen Ernte schnell beendet wurde, bestand Nachfrage seitens Englands, Hollands und der nordischen Länder, so daß bei kleinerem inländischen Angebot die Haferpreise erst anziehen konnten und sich von 166—168 RM bis auf 170—177 RM pro Tonne erhöhten, dann aber wieder infolge ruhigerer Ausfuhrnachfrage auf 166—176 RM nachgaben. — In **Mais** waren die Umsätze am deutschen Markt klein, so daß sich auch die Notierungen kaum verändert haben. Rumänische Ware war vermehrt angeboten.

Die Tendenz am Terminmarkt bewegte sich zumeist auf absteigender Linie und war der Uneinheitlichkeit des Weltmarktes unterworfen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft notierten am 30. September:

	Sept. 1929	Oktober 1929	Dezember 1929
Weizen	238	237—236	250—248
Roggen . . .	191 1/2	192—192 1/2—192	205 1/2—204 1/4
Hafer	—	178 1/2—178	193—192 1/4

Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G. m. b. H., Berlin-Friedrichsfelde.)
Abgeschlossen am 25. September 1929.

Im Gegensatz zu den Vorgängen auf dem Getreidemarkt brachte der Vieh- und Fleischmarkt im Monat September keine großen Ueberraschungen. Die Zufuhren an **Rindern** waren auf fast allen Schlachtviehmärkten etwas geringer als zur gleichen Zeit des Vor-

jahres. Wenn nicht die Ablieferungen an einzelnen Markttagen infolge der außerordentlichen Dürre einen plötzlich größeren Umfang angenommen hätten und einzelne Hauptmärkte durch ausländische Zufuhren nicht überlastet worden wären, hätte die feste Tendenz keine Aenderung erfahren. Infolge der ungewöhnlich trockenen Jahreszeit müssen die Weiden geräumt werden, weil die Masttiere an Gewicht nicht mehr zunehmen. Leider mußte auch noch nicht schlachtreife Ware dem Schlachtmesser zum Opfer fallen, da anderweitige Unterbringungsmöglichkeiten fehlten. Trotz der zahlenmäßig großen Auftriebe ist die Menge des angelieferten Fleisches geringer. Im Vergleich zu anderen Fleischsorten ist ein verstärkter Verbrauch von Rindfleisch festzustellen, da zurzeit an Stelle von Schweinefleisch sehr viel Rindfleisch zu Wurstzwecken Verwendung findet. Die Preise für Rindvieh sind infolgedessen trotz der sehr ungünstigen Wirtschaftslage nur in geringem Umfange weiter gesunken. Unter der Voraussetzung, daß die ausländischen Zufuhren nicht größer werden, dürfte die Tendenz weiter fest bleiben. Auch auf dem Häutemarkt sind die Preise nicht unwesentlich fester, zumal ab 1. Oktober d. J. die Ausfuhr wieder freigegeben ist. Die Marktlage auf den einzelnen Märkten war nicht einheitlich; gegenüber dem Vormonat sind die Preise für Kühe um 3 RM, für Bullen und bessere Qualitäten um 1—2 RM per Ztr. niedriger, während im Vergleich zum Vorjahre die Erhöhung nur 3—5% beträgt.

Auf dem **Kälbermarkt** waren die Zufuhren wie auch die Preise sehr unregelmäßig. Im großen und ganzen war aber die Marktlage durchaus fest. Bei Eintritt kälterer Jahreszeit wird mit Rücksicht auf die erschwerte Aufzucht mit einer niedrigeren Bewertung kaum zu rechnen sein. Zwischen Kälbern und Schweinen besteht zurzeit fast gar kein Preisunterschied, so daß dieses abnorme Verhältnis sich in den späteren Monaten zugunsten der Kälberpreise auswirken dürfte.

Die Entwicklung auf dem **Schafmarkt** bot im September manche Enttäuschungen. Die Aufwärtsbewegung der Preise seit Mitte Juli ist infolge der starken Ablieferungen aus den Weidebezirken plötzlich zum Stillstand gekommen. In der zweiten Hälfte des Monats fielen die Preise um ca. 10 Rpf., um gegen Ende wieder etwas anzuziehen. Während die Preisspanne zwischen Schweinen und Schafen zur gleichen Zeit des Vorjahres ca. 18 RM betrug und gegen Ende September 1928 auf 7 RM herabsank, **notieren Schafe zurzeit 20 RM niedriger als Schweine.** Auch hier dürfte sich in den nächsten Monaten bei etwas vermehrtem Verbrauch von Schaffleisch der Preis den Schweinepreisen nähern. Stallmastware war dauernd gesucht, und der Rückgang der Preise ist hierfür geringer, dagegen ist die Nachfrage nach Schafen außerordentlich gering und die Preise sind sehr stark gedrückt.

Die Preise für **Schweine** bewegen sich seit Anfang Juni 1928 in der Preislage von **über** 70 RM. Sie stiegen von Mitte August bis gegen Mitte September v. J. nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung bis 80 RM. Seit Ende September 1928 bis Mitte April 1929 schwankten sie wieder zwischen 75—80 RM. Nachdem im Mai d. J. der Tiefstand von 70 RM erreicht war, bewegten sich die Preise seit Anfang August d. J. um 90 RM herum. **Von Ende November ab müßte nach Auffassung sachverständiger Kreise mit einem Abflauen der Preise zu rechnen sein.**

Die Durchschnitts**markt**auftriebe an **Schweinen** auf dem Berliner Schlachtviehhof betrugen in der Zeit:

	Juni	Juli	August	Sept.
	Stück			
1929	12 151	11 540	11 485	12 150
1928	13 679	13 298	13 430	14 217
1927	13 924	11 371	13 257	13 617
1926	8 848	7 989	7 933	8 710

Demgegenüber stellten sich die Monatsdurchschnitts-Höchstpreise auf dem **Berliner Markt** für **Schweine der Klasse C** wie folgt:

	Juni	Juli	August	Sept.
	Mark per Zentner Lebendgewicht			
1929	80,2	87,2	88,3	89
1928	69,8	70,6	78,5	76,4
1927	61,7	63,7	79,7	82
1926	76,7	77,8	79,7	82

Nach dieser Darstellung ergibt sich für September 1929 bei einem Durchschnittsauftrieb von **1250** Stück (1427 Stück in 1928) ein Durchschnittspreis von 89 RM (76,4 RM in 1928), während im Jahre 1927 bei einem Durchschnittsauftrieb von 13 617 Stück (8710 Stück in 1926) der Durchschnittspreis in beiden Jahren (1927 und 1926) sich auf **82 RM per Ztr. stellte.** Trotz eines Mehrauftriebes von 50% in 1927 waren die Preise gleich hoch!

Auf Grund der letzten Schweinezählungsergebnisse vom 2. September d. J. **allein,** schon **jetzt** mit **sehr starken** Zufuhren an Schweinen und Preisrückgängen in größerem Umfange zu rechnen und vor einer **Vermehrung** der Schweinbestände zu warnen, dürfte nicht zweckmäßig sein. Viel wichtiger erscheint es, die Produktionsschwankungen und damit auch die Preisschwankungen durch eine Erschwerung der Einfuhr zu mildern. Infolge der verhältnismäßig hohen Preise für Schweine sind die Zufuhren an **ausländischen** Schweinen auf dem **Berliner Markt** von Mai bis September d. J. um das Mehrfache gestiegen. **Außerdem ist der Verbrauch** an Schweinefleisch außerordentlich stark gesunken. Dies ergibt sich schon aus den **stark verminderten Auftrieben,** deren Rückgang in den einzelnen Monaten zwischen 30 und 50% gegenüber dem Vorjahre schwankt.

Mit Rücksicht auf die niedrigen Preise für Roggen erscheint dessen Verfütterung das **einzige** Mittel, um die Preise für Roggen zu heben und eine **Entlastung** auf dem Roggenmarkt herbeizuführen.

Im Vergleich zum Vorjahre sind auch die Vorräte an **Fertigware** wesentlich geringer, so daß bei Eintritt kühlerer Witterung auch die Nachfrage im allgemeinen sich

wieder heben wird. Vorausseßung ist natürlich, daß die wirtschaftliche Lage sich nicht noch ungünstiger gestaltet. Daß die heutigen verhältnismäßig hohen Schweinepreise auf die Dauer sich **nicht** halten können, ist kein Grund, von einer Vermehrung der Produktion abzuraten **und** gleichzeitig zu fordern, die Einfuhr ausländischen Fleisches unmöglich zu machen.

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die Zufuhren an Wild sehr gering sind und auch die Preise für Geflügel etwas angezogen haben.

Auf dem **Zucht- und Nußviehmarkt** hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Gute Milchkühe sind zu unveränderten Preisen gefragt, dagegen stockt der Absaß an Färsen. Die Nachfrage nach Magervieh ist nicht ungünstig. Die Stallmast wird aber durch die hohen Zinsen und den Mangel an Kapital erschwert. Außerdem dürfte der starke Ausfall der Zuckerrübenernte die Mast nicht sehr günstig beeinflussen, so daß mit erhöhten Produktionskosten zu rechnen sein wird.

Die Nachfrage nach **Ferkeln** und **Läuferschweinen** war bisher ebenfalls gut. Die Preise, besonders für Ferkel, sind aber für die Einstellung zur Mast **übermäßig hoch**, so daß bei der starken Zunahme an Ferkeln in den nächsten Monaten auf diesem Gebiete möglicherweise mit Ueberraschungen zu rechnen ist.

Auf dem **Pferdemarkt** gestaltete sich die Nachfrage in guten Arbeitstieren auch weiter günstig, so daß die weitere Entwicklung sich in normalen Grenzen bewegen dürfte.

Die Auftriebe auf den **36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands** gestalteten sich wie folgt:

	August 1929		Juli 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	134 262	12 131	130 840	10 034
Kälber	119 739	13 870	130 774	14 703
Schafe	96 344	9 138	93 467	5 958
Schweine . . .	422 423	9 770	437 272	8 668

	August 1928		Juli 1928	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder	134 562	11 827	120 845	9 046
Kälber	123 917	15 293	122 356	16 257
Schafe	102 278	10 361	81 601	6 053
Schweine . . .	490 275	12 688	494 840	8 844

Dem Schlachtviehmarkt auf dem **Zentralviehhof Berlin** waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine Markt-auftrieb	Schweine Schlachth. zugeführt	Schweine ausländ.
Sept. 1929 inkl. 24.	13 190	14 677	41 077	63 898	13 690	7 461
August 1929 . .	16 519	16 559	59 060	80 139	16 161	7 075
Juli 1929 . . .	13 672	17 476	62 746	83 602	16 189	4 070
September 1928	18 308	17 155	45 051	101 932	18 431	7 583
August 1928 .	18 191	18 305	57 506	97 946	17 395	5 522
Juli 1928 . . .	13 646	16 411	52 578	88 046	16 834	1 475
September 1913	12 833	11 793	50 043	106 654	—	—
August 1913 . .	14 085	13 203	68 818	111 032	—	—
Juli 1913 . . .	12 108	14 563	55 933	111 888	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise in Reichsmark per Zentner Lebendgewicht stellen sich wie folgt:

	1913	1928	1929			
	27. 9.	29. 9.	6. 9.	10. 9.	17. 9.	24. 9.
Ochsen . .	42—53	37—56	42—61	41—60	40—56	41—59
Bullen . .	44—53	39—55	43—58	42—58	40—52*	43—58
Kühe . . .	34—48*	18—45	24—49	23—48	22—45	22—47
Färsen . .		38—54	41—55	41—55	39—52	41—54
Fresser . .	42—44	32—43	35—46	32—46	33—43	37—45
Kälber . .	45—96	55—88*	55—89*	58—90*	58—88*	53—90*
Schafe . .	43—49	28—70	40—76	42—76	35—75	25—74
Schweine .	54—59	66—79	78—89	77—89	79—91	80—90

* Klasse A wurde nicht notiert.

Die Auftriebe auf dem **Zucht- und Nußviehmarkt** Berlin-Friedrichsfelde betrugen:

	1913		1929		1928	
	Sept.	August	Sept. inkl. 19.	August	Sept	August
Rinder .	7 772	9 145	1 247	2 083	1 595	1 858
Pferde . .	—	—	1 190	1 715	1 473	2 447
Ferkel und Läufer	9 888	7 349	2 377	2 043	4 330	4 177

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem Zucht- und Nußviehmarkt Magerviehhof in Berlin-Friedrichsfelde notiert:

	1913	1928	1929		
	26. 9.	21. 9.	5. 9.	12. 9.	19. 9.
	per Stück	per Stück	per Stück		
Milchkühe .	270—560	280—550	290—580	290—580	290—580
Färsen . .	270—440	250—460	270—480	270—480	270—480
	per Zentner Lebendgew.	per Zentner Lebendgew.	per Zentner Lebendgewicht		
Jungvieh . .	38—44	38—44	38—44	38—44	38—44
	per Stück	per Stück	per Stück		
Pferde . .	—	200—1200	200—1200	200—1200	200—1200
	26. 9.	21. 9.	5. 9.	12. 9.	19. 9.
	per Stück	per Stück	per Stück		
Ferkel . . .	12—23	14—30	34—62	34—62	28—50
Läufer . .	24—64	30—72	62—108	62—108	50—100

Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Nachdem die überaus starken, Anfang September erfolgten Zuckerandienungen in New York glatte Aufnahme fanden, sah sich die Baissespekulation in ihrer Erwartung eines weiteren Preisrückganges enttäuscht. Sie schritt daselbst zu umfangreichen Deckungen, bei denen sie sich zur Anlegung höherer Preise gezwungen sah. Der Zucker-Ausfuhr-Gesellschaft in Kuba, in deren Hand sich jeßt der Verkauf der gesamten Produktion der Insel vereinigt, gelang es infolgedessen, fortlaufend höhere Preise zu erzielen. Zu der Besserung trugen ferner Javaverkäufe von ca. 250 000 tons nach

dem Fernen Osten sowie die Klagen über die andauernde Trockenheit in vielen rübenbauenden Teilen Europas bei. Auch der Verkauf von zwei Ladungen prompter Zucker von England nach Ostindien fand Beachtung.

Der Preisbewegung an den internationalen Märkten schlossen sich auch die deutschen Terminmärkte an, an welchen es gelegentlich zu geringen Rückschlägen kam.

Die Notierungen am hiesigen Terminmarkt lauteten am 25. September 1929:

Termine	Brief RM	Geld RM
September	11.15	11.—
Oktober	11.15	11.10
November	11.30	11.20
Dezember	11.50	11.45
Januar/März	11.75	11.65
März	11.85	11.80
Mai	12.05	11.95

Tendenz: Stetig.

Tschechische Kristalle werteten am 25. September: September 12—12½ sh, Oktober 11/6¾—11/7½ sh, November/Dezember 11/3—11/3¾ per 50 kg fob Hamburg.

Die Wirkung des Zusammenschlusses der deutschen Raffinerien und Weißzuckerfabriken kam in der abgelaufenen Berichtsperiode am Inlandmarkte insbesondere der Preisgestaltung für greifbaren Zucker zugute, wovon Kristallzucker besonders gefragt und je nach Frachtlage bis zu 28 RM per Zentner inkl. Sack bezahlt wurde, wohingegen für Basis Melis mit der Verpflichtung stärkerer Würfelzuckerabnahme nur ca. 0,75 RM darunter zu bedingen war. Die Nachfrage nach prompter Ware erstreckte sich jedoch mit Rücksicht darauf, daß Oktober/Dezember-Lieferung mit ca. 26½ Reichsmark zu haben ist, nur auf den dringendsten Bedarf. Das Interesse an neuer Ernte ließ nach, sobald sich stärkere Regenschauer einstellten, die indessen dem Bedürfnis nach allgemeinen, durchdringenden Regenfällen noch nicht genügten.

Die Notierungen, Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer lauteten am 25. September 1929: Lieferung September 27,25—28 RM, Lieferung zweite Hälfte Oktober/Dezember 26,50 RM. Tendenz: Ruhig.

Am Rohzuckermarkt bewegten sich die Umsätze nur in sehr bescheidenen Grenzen, da die Fabriken ihre Forderungen infolge der bis in die letzten Tage sehr warmen trockenen Witterung erhöhten, während die Raffinerien sich zurückhaltend verhielten. Die zuletzt bekanntgewordenen Abschlüsse fanden zu 17 RM per Zentner exkl. Sack ab mitteldeutschen, bzw. 16,75 RM per Zentner ab schlesischen Stationen statt, wozu weiter Angebot besteht.

In Ausfuhrscheinen wurden zuletzt kleinere Posten mit 9,75 RM, Basis Weißzucker, gehandelt und dürfte dies auch der derzeitige Wert sein; es mangelt jedoch zurzeit an Angebot.

Melasse begegnete etwas besserer Frage bei ca. 4,50 RM per Zentner für prompt ab mitteldeutschen und 4 RM per Zentner ab schlesischen Stationen und gleichen Preisen für Herbstlieferung.

Trockenschnitzel werten für neue Ernte ca. 7,40 bis 7,60 RM per Zentner ab mitteldeutschen Stationen.

In seinem letzten Bericht vom 26. September weist F. O. Licht darauf hin, daß die nach langer Dürre und Hitze am 20. und in den folgenden Tagen eingetretenen Regenfälle den in Schlesien, Rheinland, Süddeutschland und Teilen von Hannover an sich schon befriedigenden Rübenstand sowohl in bezug auf Gewicht als Zuckergehalt weiter gebessert haben. Dagegen seien die Regen im mitteldeutschen Gebiet für weite Teile desselben zu spät gekommen, so daß mit der Tatsache einer sehr geringen Ernte wohl endgültig gerechnet werden müsse.

Die von F. O. Licht bekanntgegebenen letzten Wägungs- und Untersuchungszahlen vom 25. September lauten wie folgt:

	Durchschnittsgewicht in Gramm		Zucker in der Rübe
	mit Blättern	ohne Blätter	
	916,5	489	17,82 %
gegen 1928 . . .	874,0	452,8	17,55 %
gegen 1927 . . .	1179,3	513,7	15,68 %
gegen 1926 . . .	1137,3	567,2	16,08 %

Nach amtlichen Quellen haben in Deutschland betragen während der 12 Monate, vom 1. September bis Ende August der letzten vier Betriebsjahre:

	1928/29 dz	1927/28 [1]) dz	1926/27 dz	1925/26 dz
Erzeugung . . .	18 512 633	16 644 120	16 559 643	15 934 431
Einfuhr	[2]) 800 000	721 615	1 431 510	821 899
Anfangsbestände am 1. Sept. . .	2 267 735	2 533 196	1 857 008	827 347
Zusammen	21 580 368	19 898 931	19 848 161	17 583 677
Endvorräte am 31. August	2 130 158	2 267 735	2 533 196	1 857 008
Ablieferungen .	19 450 210	17 631 196	17 314 965	15 726 669
Ausfuhr . . .	2 200 308	1 553 918	2 073 763	1 294 252
Verbrauch 12 Monate (ber.)	17 249 902	16 077 278	15 241 202	14 432 417
Verbrauch 12 Monate (amtl.)	[3])	16 546 869	15 520 964	14 593 117
Verbrauch im August allein	1 768 283	1 652 602	2 080 468	1 308 211

[1]) Endgültige Jahresergebnisse. [2]) Schätzung. [3]) Wird später bekanntgegeben.

Allgemeine sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1929	1928	1927
Deutschland	1. 8.	446 000	357 100	447 000
Tschechoslowakei	1. 9.	91 500	109 700	49 400
England	1. 8.	100 400	188 300	261 000
Frankreich	1. 8.	239 300	156 700	190 900
Holland	1. 8.	146 800	66 500	24 100
Belgien	1. 9.	68 100	46 100	26 400
Polen	1. 9.	80 200	39 900	29 600
Zusammen		1 172 300	964 300	1 028 400
Vereinigte Staaten	13. 9.	898 000	499 900	274 300
Kuba, Häfen	14. 9.	630 300	717 400	738 800
„ Fabr. u. unterwegs	14. 9.	504 600	535 500	545 500
Java, Häfen u. Fabriken	1. 9.	1 341 000	1 103 400	903 300
Schwimmend (DC)	13. 9.	170 000	196 000	177 000
Zusammen		4 716 200	4 016 500	3 667 300
Zusammen Vorwoche		4 891 300	4 236 000	3 862 500
Oesterreich	1. 9.	7 400	2 500	1 100
Ungarn	1. 9.	12 900	9 300	7 500
Spanien	15. 8.	64 900	84 400	77 800
Kanada	13. 7.	78 000	83 200	91 300
Philippinen	1. 8.	27 000	20 000	6 000

Santos:
Superior sh 96/— bis 100/— loko
Prime sh 101/— bis 106/— loko
Extraprime sh 107/— bis 116/— loko
Extraprime Hamb. Kassentype sh 80/— bis 78/— loko

Rio:
New York 7 sh 67/— bis 71/— loko
New York 5 sh 72/— bis 74/— loko

Gew. Zentralamerikaner:
Guatemala, Mexiko, Salvador $ 24 bis $ 31½ loko
Columbia $ 25 bis $ 29 loko
Caracas sh 100/— bis 135/— loko
Honduras, gewaschene, $ 22½ bis $ 25½ loko
Honduras, ungewaschene, nominell loko
Portorico nominell loko
Costa Rica sh 115/— bis 165/— loko
Maragogype $ 30 bis $ 42 loko
Cazengo, Enconge, Ambriz sh 62/— bis 64/— loko
Amboin sh 74/— bis 76/— loko
Mysore A-Bohne sh 128/— loko.

Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Die allgemeine Lage am Kaffeemarkt ist nach wie vor undurchsichtig. Die großen Stocks in Brasilien und die Aussicht auf weitere bedeutende Brasilernten auf der einen Seite und die bisher immer noch ungeschwächte Stellung der Defesa auf der anderen Seite beeinflussen den Markt abwechselnd in entgegengesetzten Richtungen.

Der Konsum verhält sich daher weiter sehr vorsichtig und kauft nur laufend den nötigsten Bedarf. Etwas mehr Interesse zeigte sich lediglich für gewaschene Kaffees in der Preislage um sh 100/— und für feine Guatemalas, da die Bestände in diesen beiden Qualitäten schon sehr ausgesucht sind und sich langsam zu räumen scheinen.

Zentralamerika war bereits reichlicher mit Abladungsofferten der neuen Ernte am Markt. „Prima gewaschene Guatemala" wurden billigst zu 24¼ Dollar per 50 Kilo cif Hamburg gehandelt und gewaschene Salvador zu etwa 25½ Dollar für A-Bohne, zu 25 Dollar für 65% „A", 35% „B" und zu 24 Dollar für B-Bohne, alles gute Durchschnittsmarken. Gewaschene Kaffees sind abnorm billig gegen Santos und werden daher in Deutschland von den Röstern in steigendem Maße gekauft.

In New York sind Verhandlungen im Gange, neben dem Rio- und Santos-Kontrakt einen Kontrakt für gewaschene Kaffees am Terminmarkt einzuführen. Die Entscheidung hierüber ist in Kürze zu erwarten.

Die Notierungen am 20. September waren wie folgt:

Hamburger Superior Termin vorderster Monat (September) 65 Pfennig

Vom Tabakmarkt.

Aus Mannheim wird uns berichtet:

Die auf Grund der letzten warmen Tage erfolgte rasche Reife der Spättabake wird die Ernte der Menge nach nur mittelmäßig, der Qualität nach gut gestalten.

Allerdings ist nach Ansicht von Tabaksachverständigen stellenweise die Ernte zu früh vorgenommen worden, und es hätte nach besserem Ausreifen die Qualität noch gehoben werden können. Ein weiterer Vorzug des trockenen Wetters ist, daß die Tabake gesund unter Dach gebracht werden können und nicht durch Feuchtigkeit der Fäulnis ausgesetzt sind. Die früh geernteten Sandgrumpen und Sandblätter entwickeln sich sehr gut, sind durchweg schön in der Farbe und werden größtes Interesse finden, nachdem diese Qualitäten alter Ernten verkauft sind und Nachfrage bei etwas angezogenen Preisen besteht. Im Handelsgeschäft ist noch keine besondere Belebung eingetreten. Aus der 1928er Ernte sind noch größere Bestände bei den Handels- und Vergärerfirmen unverkauft, und dieser Umstand wird beim Einkauf der neuen Tabake nicht ohne Einfluß bleiben, wenn sich die Fabrikation nicht entschließt, die fertig fermentierten 1928er Tabake abzunehmen.

Von einer Belebung des Einkaufs in Zigarrenguttabaken von 1928 und späteren Ernten ist trotz der etwas gebesserten Beschäftigung in der Zigarrenindustrie nichts zu spüren. Der Einkauf in Zigarrengut war schon im Vorjahr bei den Pflanzern sehr schwierig und zu unbefriedigenden Preisen erfolgt. Der Einkauf in 1929er Zigarrengut dürfte sich ebenfalls schwierig gestalten.

Die Maßnahme, daß die Verarbeiter zuerst zu dem billigeren Auslandtabak greifen, wird sich schließlich dahin auswirken, daß die Verhältnisse auf dem Inland-

markt die Regierung eventuell veranlassen, den zollpolitischen Forderungen der Pflanzer nachzugeben und entweder den Zoll zu erhöhen oder auch die Zigarrentabake steuerlich zu begünstigen. Am Rippenmarkt war das Geschäft gegenüber dem großen Angebot klein.

Bezüglich der Preise ist zu sagen, daß von der neuen Ernte bereits früh geerntete und jetzt schon getrocknete Sandgrumpen den Pflanzern zu 33—36 RM pro Pfund abgenommen wurden. In fermentierten 1928er Tabaken fanden einige Umsätze zu 50—55 RM pro Zentner statt, wie überhaupt für 1928er Tabake aus den Schneidegutgebieten etwas mehr Kauflust hervorzutreten scheint. Sandgrumpen und Sandblätter, besonders aber Ia Schneidetabake sind begehrt, doch ist gerade in letzteren das Angebot klein und daher gehen die Fabrikanten jetzt mehr zum Kauf von mittelguter Ware über, für welche immer noch 85—95 RM per Zentner gefordert wird.

Zigarrentabake blieben aber trotz der Bereitwilligkeit der Eigner zu Preisabschlägen vernachlässigt.

In Rippen, besonders in überseeischen, hat sich der Absatz zu bisherigen Preisen etwas gehoben.

Der Stickstoffabsatz im Jahre 1928/29.

Das Stickstoffsyndikat veröffentlichte im vorigen Jahre Zahlen über den Stickstoffabsatz in den einzelnen Gebieten Deutschlands im Jahre 1927/28 und gab jetzt die endgültigen Zahlen für das am 30. Juni abgelaufene Jahr 1928/29 bekannt. Aus der nachstehenden Gegenüberstellung der beiden Jahre ergibt sich eine beträchtliche Zunahme im Jahre 1928/29 gegen das Vorjahr:

	Düngejahr		kg N je ha gesamtes Ackerland	
	1927/28	1928/29	1927/28	1928/29
	to N*	to N*		
Ostpreußen	12 534	13 862	6,4	7,1
Brandenburg	34 133	36 657	20,3	21,8
Pommern	32 930	35 100	20.5	21,9
Posen-Westpreußen . .	5 807	6 224	15,8	17,0
Schlesien	36 286	35 214	18,7	18,2
Provinz Sachsen . . .	41 142	41 803	27,3	27,7
Schleswig-Holstein . .	12 012	15 299	15,4	19,6
Hannover u. Braunschw.	41 326	45 015	28,1	30.7
Westfalen	23 220	26 905	25,8	29,9
Hessen-Nassau	10 878	11 860	18,4	20,1
Rheinland	29 990	33 705	28,7	32,2
Bayern	30 153	33 890	11,2	12,6
Freistaat Sachsen . . .	17 243	19 830	23,2	26,7
Württemberg	9 879	11 130	12,5	14,1
Baden	6 663	7 434	12,3	13.7
Thüringen	7 088	7 870	14.3	15,9
Freistaat Hessen . . .	8 445	9 201	23.3	25,4
Mecklenburg	16 715	18 103	20,3	21,9
Oldenburg	3 577	4 558	30,3	38,6
Anhalt	3 209	3 263	25,0	25,4
Deutsches Reich	383 230	416 923	18,6	20,3

* Ohne Chilesalpeter.

Eine Abnahme weist lediglich Schlesien auf. Alle anderen Gebiete haben eine Zunahme zu verzeichnen. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme des Absatzes in den vorwiegend klein- und mittelbäuerlichen Gebieten des Südwestens und Südens, deren Verbrauch je Hektar allerdings teilweise noch immer weit unter dem Durchschnitt des Deutschen Reiches bleibt.

Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Müdigkeit, welche der Holzwirtschaft und der Bautätigkeit im Jahre 1929 das Signum aufgedrückt hatte, ist zwar etwas abgeklungen. Das Geschäft ist belebter, aber immer mit Unterschied; manche Holzfirmen und -mühlen haben besser zu tun, bei anderen hapert es nach wie vor. Es war eben keine rechte Saison. Bei dem Einschnitt wird im allgemeinen ziemlich zurückgehalten, zumal Läger und Werke größere Bestände als im Vorjahre aufweisen.

Die Preise liegen in Berlin ziemlich unverändert. Beobachtete billigere Abgaben waren durch besondere Umstände bedingt. Der Tischlerholzmarkt hat sich gegen das Frühjahr und den Sommer, wenn auch gerade nicht bedeutend, so doch immerhin gebessert. Blanke astreine Seiten, von denen besondere Vorräte vorhanden zu sein scheinen, kosten 100—105 RM pro Kubikmeter.

In Ostdeutschland ist man allgemein nicht gerade rosig gestimmt. Ein flottes Geschäft bringt stets eine relative Großzügigkeit mit sich, flaue Zeiten produzieren Verärgerung und Engherzigkeit im Geschäftsgebahren und in der Abnahme. Für gute Stammkiefer werden ab Produktionsstätte 114—118 RM bezahlt. Angeblaute astreine Seiten, die ebenfalls noch am Markt sind, erzielten einen Preis von 70 RM ab Werk.

In Oberbayern werden für unsortierte sägefallende Bretter frei Waggon Versandplatz ca. 52 RM verlangt. Unsortierte sägefallende niederbayerische Kanalbretter kosten ab Waggon Produktionsort ca. 50 RM. Bei Schwarzwaldfirmen ist die Ware frei verladen nicht unter 58 RM pro Kubikmeter käuflich. Am Rhein wurden mehrfach Bukowinaer hobelfähige Bretter, auch Kistenbretter ausländischer Provenienz, angeboten.

Der Grubenholzmarkt zeigte sich meist aufnahmefähig, die Angebote waren nicht sonderlich groß, die Preise mäßig. Aus Süddeutschland fanden Verkäufe sowohl nach der Saar als auch nach Frankreich, Belgien und den Niederlanden statt.

Papierholz wird aus der Tschechoslowakei, Oesterreich und Polen bei ziemlich festen Preisen offeriert.

Die Forstverwaltungen räumen mit ihrem Material auf und suchen die vorhandenen Rundholzbestände an den Käufer zu bringen. Die Preise haben hierbei etwas nachgegeben.

Der gesamte Waldbesitz richtet sich zur neuen Kampagne. Sägeindustrie und Holzhandel klagen immer noch über die zu scharfen Zahlungsbedingungen und verlangen eindringlich die Rückkehr zu der früher gewährten zinslosen Stundung. Die dahinzielenden Anträge werden von den Holzfachorganisationen unter-

stützt, welche sie wohl auf den in dieser Jahreszeit beginnenden periodischen Tagungen zum Gegenstand von Verhandlungen und Postulaten machen werden.

Das im Januar dieses Jahres abgeschlossene deutsch-polnische Holzabkommen kann vereinbarungsgemäß am 1. Oktober zum ersten Male auf Ende Dezember 1929 gekündigt werden. Eine Kündigung ist aber nach unseren Informationen weder durch die deutsche Reichsregierung noch durch Polen zu erwarten, so daß der Vertrag am 1. Januar 1930 automatisch auf ein Jahr weiterläuft, falls — der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg inzwischen nicht beendet ist und ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen doch noch zustande kommt!

Es wird jetzt bekannt, daß im Anschluß an die Verträge für das Jahr 1929 auch für 1930 der größte Teil der Weich- und Eichenholzernte der russischen Sowjetrepublik an das Syndikat englischer Holzimporteure und Handelsfirmen verkauft wird. Das Konsortium besteht aus etwa 20 der ersten englischen Holzeinfuhrhäuser, darunter: Denny, Mott & Dickson Ltd., London, May & Hassel Ltd., Bristol und West Hartlepool und Montague L. Meyer Ltd., London. Das Konsortium ist handelsgerichtlich eingetragen und führt den Namen Russian Softwoods Distributors Ltd. Bei dem Abschluß für das Jahr 1930 soll es sich wieder um einen großen Posten, 700 000 Standards Holz aus Rußland, handeln. Das Geschäft für das laufende Jahr wickelt sich ohne Schwierigkeiten ab. Das Zustandekommen der Verträge für 1930 dürfte daher nicht in Frage gestellt sein. Man beobachtet, daß Rußland sich auf dem Holzweltmarkt eine immer mehr beachtenswerte Rolle sichert.

Die Internationale Holzkonferenz, verbunden mit einem Internationalen Holztag, die, wie berichtet, Ende August 1929 in Bratislava (Preßburg) stattfand, war von allen mitteleuropäischen Holzproduktions- und Holzhandelsländern stark besucht. Die mannigfaltigen Vorträge fanden reichen Beifall und werden für die internationale Holzwirtschaft zweifellos von Nutzen bleiben.

Ausland-Rundschau.

Diskonterhöhungen.

Mit Wirkung vom 26. September hat die **Bank von England** ihren Diskontsatz von 5½ auf 6½% erhöht. Damit ist die seit langem erwartete Diskonterhöhung als Folge der dauernden Verminderung des Goldschatzes der Bank von England eingetreten.

Am gleichen Tage erhöhten fernerhin die **Schwedische Reichsbank** ihren Diskontsatz von 4½ auf 5½%, die **Dänische Nationalbank** von 5 auf 5½% und die **Bank von Norwegen** von 5½ auf 6%.

Die **Oesterreichische Nationalbank** setzte gleichfalls mit Wirkung ab 28. September ihren Diskontsatz von 7½% auf 8½% herauf.

Englands Außenhandel.

Der englische Ausfuhrhandel wies im August eine Einfuhr von 100 993 000 £ auf, was eine Zunahme von 7,4 Mill. £ gegen den Vormonat und um 3,3 Mill. £ gegen August 1928 bedeutet. Die Ausfuhr betrug 63 045 000 £, also 3,5 Mill. £ weniger als im Juli und 0,8 Mill. £ mehr als im August des Vorjahres. Der Wiederexport betrug 9 020 000 £ (gegen 7,9 Mill. £ im Juli 1929 und 8,7 Mill. £ im August 1928). Für die ersten acht Monate des laufenden Kalenderjahres ergeben sich danach 798,4 Mill. £ für die Einfuhr und 488,3 Mill. £ für die Ausfuhr. Der Importüberschuß ist mit 209,48 Mill. £ um 28 Mill. £ geringer als für die gleiche Zeit des Vorjahres.

Die Kapitalemissionen in Großbritannien im August.

Die Statistiken der Midland Bank über die Neuemissionen in Großbritannien ergeben für den August eine Summe von 3 592 000 £ gegen 6 512 000 £ im entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres. Ein Vergleich der Emissionen im August bzw. in den ersten acht Monaten des Kalenderjahres ergibt folgendes Bild:

	August £	Januar bis August £
1919	14 807 000	123 384 000
1920	9 855 000	294 510 000
1921	3 059 000	134 632 000
1922	1 097 000	187 871 000
1923	1 308 000	145 691 000
1924	3 649 000	131 217 000
1925	1 564 000	142 455 000
1926	1 480 000	159 844 000
1927	2 230 000	196 818 000
1928	6 512 000	250 948 000
1929	3 592 000	251 347 000

Was die geographische Verteilung der Kapitalneuemissionen betrifft, so entfielen von dem Gesamtbetrag des August auf Großbritannien selbst 2 214 000 £, auf Indien und Ceylon nichts, auf andere britische Länder 439 000 £ und auf auswärtige Länder 939 000 £. Von dem Gesamtbetrag für die ersten acht Monate 1929 entfallen auf:

	Jan./Aug. 1929	Jan./Aug. 1928
Großbritannien . . .	140 169 000	146 836 000
Indien und Ceylon . .	10 074 000	7 666 000
And. britische Länder	39 332 000	62 553 000
Auswärtige Länder .	31 772 000	33 843 000
Zusammen	221 347 000	250 948 000

Der französische Außenhandel.

In der amtlichen Außenhandelsstatistik wird der Wert der Einfuhr nach Frankreich während der ersten acht Monate des laufenden Jahres mit 39 606 744 000 Franken für 38 794 244 t angegeben, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Verringerung um 5 154 911 000 Franken und um 6 748 528 t bedeutet. Die Ausfuhr belief sich in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres auf 26 263 996 t im Werte von 32 801 117 000 Franken, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Verminderung um 1 082 004 Tonnen und um 642 489 000 Franken ausmacht.

Der belgisch-luxemburgische Außenhandel.

Die Außenhandelsstatistik beziffert für den August die Einfuhr auf 40 948 412 dz gegen 31 149 628 dz im August 1928 mit einem Gesamtwert von 3 093 853 000 Franken gegen 2 626 925 000 Franken. Die Ausfuhr betrug 21 831 577 dz gegen 20 561 006 dz im vorjährigen August mit einem Werte von 2 565 849 000 Franken gegen 2 346 095 000 Franken. Damit beziffert sich für die ersten acht Monate 1929 die Einfuhr auf 288 519 291 dz gegen 253 247 982 dz für die entsprechende Periode 1928 mit einem Gesamtwert von 23 581 946 000 Franken gegen 20 793 239 000 Franken. Die gleichzeitige Ausfuhr belief sich auf 168 235 755 dz gegen 173 601 218 dz im Werte von 21 222 714 000 Franken gegen 19 424 398 000 Franken.

Der holländische Außenhandel.

Der Wert der niederländischen Einfuhr betrug im August 247 Mill. Gulden gegen 240 Mlil. Gulden im Juli und 224 Mill. Gulden im August des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr betrug im selben Monat 183 Mill. Gulden gegen 170 Mill. Gulden im Vormonat und 188 Mill. Gulden im August 1928. Der Einfuhrüberschuß stellte sich somit im August auf 64,4 Mill. Gulden gegen 70,2 Mill. Gulden im Juli. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August d. J. belief sich der Einfuhrüberschuß auf 499,2 Mill. Gulden gegen 496 Mill. Gulden in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Der schweizerische Außenhandel im August.

Die Bewegung des schweizerischen auswärtigen Warenhandels im August charakterisiert sich im Vergleich zum Vormonat durch eine Verringerung des gesamten Handelsumfanges. Die Einfuhr ist vom Juli zum August um 8 Mill. Franken auf 236,2 Mill. Franken, die Ausfuhr um 1,3 Mill. Franken auf 173,5 Mill. Franken zurückgegangen. Das gesamte Umsatzvolumen hat sich damit um 9,3 Mill. Franken auf 409,7 Mill. Franken ermäßigt. Verglichen mit den entsprechenden Monaten des Jahres 1928 ist die Einfuhr um 11,3 Mill. Franken und die Ausfuhr um 5,5 Mill. Franken gestiegen. Die Verschiedenheit der Entwicklung bei der Ein- und Ausfuhr gegenüber dem Vormonat wirkt sich vor allem in der Gestaltung der Handelsbilanz aus. Das Außenhandelsdefizit der Monatsbilanz stellt sich auf 63,2 Mill. Franken gegen 70 Mill. Franken im Vormonat und 57 Mill. Franken in der Vergleichszeit 1928.

Der österreichische Außenhandel im August.

Der Wert der Einfuhr belief sich im August auf 262,7 Mill. Schilling, der Wert der Ausfuhr auf 180,5 Mill. Schilling, so daß die Handelsbilanz dieses Monats mit einem Einfuhrüberschuß von 82,2 Mill. Schilling abschließt. Im Vergleich zum Juli ist die Einfuhr um 4,4 Mill. Schilling gestiegen, die Ausfuhr um 0,5 Mill. Schilling gesunken. Das Passivum hat sich dadurch um 4,9 Mill. Schilling erhöht. Mit dem August des Vorjahres verglichen, zeigt die Einfuhr einen Rückgang um 13,9 Mill. Schilling, die Ausfuhr um 3,7 Mill. Schilling, das Passivum ist mithin um 17,6 Mill. Schilling geringer. In den ersten acht Monaten betrug der Einfuhrüberschuß 674 Mill. Schilling gegenüber 667,7 Mill. Schilling im gleichen Zeitraum 1928. Läßt man den Edelmetallverkehr außer Betracht, so ergibt sich eine Zunahme des Passivums um 22 Mill. Schilling.

Der ungarische Außenhandel.

Der ungarische Außenhandel schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 0,4 Mill. Pengö ab gegenüber einem Bilanzpassivum von 21,9 Mill. Pengö im August des Vorjahres; der Wert der Einfuhr stellte sich auf 86,8 Mill. Pengö, der der Ausfuhr auf 87,2 Mill. Pengö (im August 1928 Einfuhr 97 Mill. Pengö, Ausfuhr 75,1 Mill. Pengö). Auf der Einfuhrseite ging besonders der Import von Textilien und Maschinen zurück. Unter den Ausfuhrartikeln weisen besonders Schlacht- und Zugvieh, Weizen, Obst und Fleisch höhere Ziffern auf. — In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres zeigt die Außenhandelsbilanz einen Einfuhrüberschuß von 148 Mill. Pengö gegenüber 241,5 Mill. Pengö im gleichen Zeitraum des Vorjahres. An der Spitze der Einfuhrartikel steht auch diesmal Holz mit 13,28% des Gesamt-

wertes der Einfuhr, während unter den Ausfuhrartikeln Weizen mit 19,66% des Gesamtwertes der Ausfuhr die erste Stelle einnimmt.

Deutschland im russischen Außenhandel.

Starker Rückgang der russischen Einfuhr aus Deutschland.

In den ersten neun Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres 1928/29 (Oktober 1828 / Juni 1929) stellte sich der Gesamtbetrag der russischen Ausfuhr über die europäische Grenze auf 516,7 Mill. Rubel gegenüber 456,5 Mill. Rubel in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Einfuhr betrug in der Berichtszeit 495,4 Mill. Rubel (576,9 Mill. Rubel). Nach den einzelnen Ländern gliederte sich die russische Aus- und Einfuhr in den ersten neun Monaten 1928/29 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt (in Millionen Rubel):

	Okt./Juni 1928/29		Okt./Juni 1927/28	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Deutschland	145,7	136,2	127,6	189 0
England	122,1	29,4	94,6	32,9
U. S. A.	26,0	85,4	16,5	108,8
Lettland	60.3	10,5	68,9	3,5
Frankreich	32,6	22,3	31,5	26,7
Tschechoslowakei	4,9	14,6	2,1	12,0
Polen	9,1	10,2	10,7	5,1
Holland	14,1	0,9	10,8	2,6
Dänemark	11,8	2,1	8,9	1,6
Finnland	3,5	8,3	6,2	12,5
Schweden	1.8	11,6	2,9	12,6
Italien	22,3	6,1	20,1	5,6
Norwegen	1,2	4,0	1,7	2,8
Aegypten	6,5	22,4	7,2	25,6
Estland	3,3	1,4	4.3	2,1
Belgien	8,5	3,1	7,2	1,2
Oesterreich	5,7	14,2	4,0	12,8
Australien	—	17,3	—	23,0
Uebrige Länder	37,3	95,4	30,4	96,5

Mithin ging die russische Einfuhr aus Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 52,8 Mill. Rubel zurück, während die Ausfuhr russischer Ware nach Deutschland in der gleichen Zeit um 18,1 Mill. Rubel gestiegen ist. Vom russischen Einfuhrrückgang wurde Deutschland von den drei wichtigsten Lieferländern Rußlands am stärksten betroffen, da die Einfuhr aus England um nur 3,5 Mill. Rubel und die aus Amerika um nur 23,4 Mill. zurückgegangen ist. — Im übrigen zeigt es sich, daß der Anteil des Warenverkehrs mit Rußland am gesamten deutschen Außenhandel verhältnismäßig sehr gering ist. Die Ausfuhr nach Rußland dürfte von der deutschen Gesamtausfuhr nur rund 2,5% ausmachen.

Amerikas Handelsbilanz im August.

Die Aktivität des amerikanischen Außenhandels hat sich im August weiter erheblich erhöht. Der Wert der eingeführten Waren erreichte eine Höhe von 377 Mill. Dollar gegen 353 Mill. Dollar im Juli und 347 Mill. Dollar im August des Vorjahres. Dem stand ein Export von 482 Mill. Dollar gegen 401 Mill. Dollar bzw. 381 Mill. Dollar gegenüber. Die Goldimporte betrugen 19 271 000 Dollar gegen 35 524 000 Dollar bzw. 24 450 000 Dollar. Das ausgeführte Gold hatte einen Wert von 881 000 Dollar gegen 803 000 Dollar bzw. 1 698 000 Dollar. Die Einfuhr von Silber wird mit 7 345 000 Dollar gegen 4 723 000 bzw. 6 496 000 Dollar angegeben, während Silber im Werte von 8 522 000 Dollar gegen 6 784 000 bzw. 9 246 000 Dollar ausgeführt wurde.

Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929	5330	(Vorjahr 3810)	Mill. Dollar,
9. Februar 1929	5669	(Vorjahr 3835)	Mill. Dollar,
6. März 1929	5647	(Vorjahr 3696)	Mill. Dollar,
3. April 1929	5562	(Vorjahr 3979)	Mill. Dollar,
1. Mai 1929	5532	(Vorjahr 4281)	Mill. Dollar,
6. Juni 1929	5284	(Vorjahr 4563)	Mill. Dollar,
20. Juni 1929	5420	(Vorjahr 4269)	Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769	(Vorjahr 4307)	Mill. Dollar,
10. Juli 1929	5755	(Vorjahr 4243)	Mill. Dollar,
17. Juli 1929	5814	(Vorjahr 4194)	Mill. Dollar,
25. Juli 1929	5908	(Vorjahr 4184)	Mill. Dollar,
31. Juli 1929	5959	(Vorjahr 4259)	Mill. Dollar,
7. August 1929	6020	(Vorjahr 4259)	Mill. Dollar,
14. August 1929	5952	(Vorjahr 4223)	Mill. Dollar,
21. August 1929	6085	(Vorjahr 4201)	Mill. Dollar,
28. August 1929	6217	(Vorjahr 4235)	Mill. Dollar,
4. Sept. 1929	6354	(Vorjahr 4289)	Mill. Dollar,
11. Sept. 1929	6474	(Vorjahr 4385)	Mill. Dollar,
19. Sept. 1929	6569	(Vorjahr 4470)	Mill. Dollar,
26. Sept. 1929	6761	(Vorjahr 4525)	Mill. Dollar.

Kanadas Außenhandel.

Der Außenhandel Kanadas, das seit dem Kriege zu den Ländern mit einer stark aktiven Handelsbilanz zählte, hat sich in der letzten Zeit ungünstig entwickelt. Die Ausfuhr Kanadas ist im August infolge der verringerten Weizenexporte gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 16,2 Mill. Dollar auf 96,3 Mill. Dollar zurückgegangen, die Einfuhr dagegen um nur 2,4 Mill. Dollar auf 111,7 Mill. Dollar. In den ersten fünf Monaten des im April begonnenen Fiskaljahres 1929 weist die Ausfuhr mit insgesamt 483,9 Mill. Dollar gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine Abnahme um 38,3 Mill. Dollar auf. Allein die Weizenexporte sind um 57 Mill. Dollar zurückgegangen, woraus sich auch die per Ende August gegenüber 1928 festzustellende Zunahme der sichtbaren Weizenvorräte in Kanada um 76 Mill. Bushels auf 103 Mill. Bushels erklärt. Andererseits ist die Einfuhr Kanadas in den ersten 5 Monaten des laufenden Fiskaljahres um 40,7 Mill. Dollar auf 561 Mill. Dollar gestiegen. Die kanadische Handelsbilanz, die troß der bereits im Vorjahre ungünstigen Entwicklung immerhin noch einen Ausfuhrüberschuß von 1,9 Mill. Dollar aufzuweisen hatte, schließt somit in den ersten 5 Monaten des Fiskaljahres 1929 mit einem Passivsaldo von 77,1 Mill. Dollar ab.

Die internationale Struktur der Kunstseidenindustrie.

In einer kürzlich veröffentlichten Beilage des „Manchester Guardian Commercial" wurde eine Uebersicht über die in der Kunstseidenindustrie der Welt angelegten Kapitalien und ihre Verteilung auf die verschiedenen Länder gegeben. Die folgende Tabelle gibt zunächst Auskunft über die Verteilung der in der neuen Textilindustrie in jedem Land investierten Kapitalien und ihre Vermehrung zwischen Januar 1928 und April 1929:

Nominalkapitalien aller Kunstseideunternehmen (in 1000 £)

	April 1929	Januar 1928	Zunahme
U. S. A. und Kanada . .	63 000	45 350	17 650
Großbritannien	46 000	17 500	28 500
Italien	22 300	20 900	1 400
Deutschland	11 400	9 900	1 500
Frankreich	11 350	8 150	3 200
Holland	7 700	4 600	3 100
Belgien	2 550	2 100	450
Schweiz	1 450	1 350	100
Japan	4 400	3 100	1 300
Uebrige Länder	2 600	1 700	900
	172 750	114 650	58 100

Der nordamerikanische Kontinent steht nach dem Gesamtbetrag der Kapitalanlagen an erster Stelle und Großbritannien an zweiter. Hinsichtlich der in der fünfzehnmonatigen Periode eingetretenen Kapitalvermehrung aber ist England an erster Stelle. Die Vermehrung in England stammt zu 12 Mill. £ von der Kapitalerhöhung der Courtaulds Ltd. auf 32 Mill. £ durch Ausgabe von Gratisaktien her und zu 13 Mill. £ von der Eintragung von 17 neuen Unternehmungen. Nur für Frankreich und Holland werden sonst noch größere Kapitalvermehrungen in Europa ausgewiesen. Die Nominalbeträge der ausgegebenen Aktienkapitalien geben aber natürlich nicht ein zuverlässiges Bild über die verschiedenen tatsächlichen Kapitalwerte, noch geben sie einen richtigen Begriff von der Besitz- und Kontrollverteilung in der Industrie unter den einzelnen Ländern. Wie die folgende Tabelle zeigt, haben die britischen Kunstseideinteressen im In- und Ausland eine unbedingt führende Stellung inne:

Nationale und internationale Kunstseideinvestierungen

Großbritannien . . .	69 250 000 £
Amerika	30 750 000 „
Deutschland	28 900 000 „
Italien	13 100 000 „
Holland	11 950 000 „
Frankreich	8 400 000 „
Belgien	4 950 000 „
Japan	3 150 000 „
Schweiz	1 700 000 „
Uebrige Länder	600 000 „
Zusammen	172 750 000 £

Mehr als die Hälfte der in Amerika investierten Kapitalien sind in europäischem Besitz. 85 Prozent des Aktienkapitals der American Viscose Corporation (etwa 17 Mill. £) gehören der Courtaulds Ltd. Ferner werden die amerikanischen Unternehmen der Glanzstoff-, Enka- und Bemberg-Interessen sowie die Associated Rayon Corp. von Europa kontrolliert. Im ganzen belaufen sich die ausländischen Beteiligungen an amerikanischen Unternehmen auf 35 Mill. £, wogegen Amerika in andern Ländern nur etwa 2 Mill. £ in der Kunstseidenindustrie investiert hat. — Außer den American-Viscose-Aktien besitzt Courtaulds Ltd. nach dieser Zusammenstellung auch 4,5 Mill. £ Snia - Viscose - Anteile, bedeutende Interessen an Glanzstoff-Courtaulds A.-G., Köln, Soie de Calais (Tochtergesellschaft) und kleinere Interessen an der holländischen Enka, der Viscose Suisse und andern Unternehmen. Die Auslandsinteressen anderer britischer Kunstseidenunternehmen sind von untergeordneter Bedeutung. Die Breda- und Bemberg-Konzerne haben in England etwa 2,25 Mill. £ in Subsidären investiert. Die englischen Auslandsbeteiligungen belaufen sich insgesamt auf 25,5 Mill £. — Während das Ausland (Courtaulds) nur etwa 0,5 Mill. £ in der deutschen Kunstseidenindustrie investiert hat, besitzen deutsche Konzerne in Oesterreich, der Tschechoslowakei, Italien, Holland, Großbritannien, Frankreich, Rumänien, Amerika und Japan Interessen im Wert von 18 Mill. £.

Wechselkurse der New-Yorker Börse im September 1929.

	Währung	Parität	3. 9. 1929	5. 9.	10. 9.	14. 9.	20. 9.	25. 9.	28. 9.
Amsterdam . .	Dollar für 100 fl.	40.20	40.06 1/2	40.02	40.02 5/8	40.02 5/8	40.04 1/2	40.08	40.14 1/2
Athen	„ „ 100 Dr.	1.30	1.29 3/8	1.29 1/2	1.29 1/2	1.29 1/2	1.29 1/2	1.29 1/2	1.29 1/2
Belgrad . . .	„ „ 100 Din.	19.30	1.75 7/8	1.75 3/4	1.76	1.76	1.76	1.76	1.76 1/4
Berlin	„ „ 100 RM	23.80	23.80	23.80	23.80 1/2	23.80 1/4	23.81	23.82 3/4	23.83 1/2
Bern	„ „ 100 Frcs.	19.30	19.24	19.25 1/8	19.26 1/2	19.26 3/8	19.26 3/4	19.28 1/4	19.28 3/4
Brüssel . . .	„ „ 100 Belgas	13.90	13.89 1/2	13.89 3/4	13.89 1/2	13.89 1/2	13.89 1/2	13.91	13.92
Budapest . . .	„ „ 100 Pengö	17.49	17.43	17.46 1/2	17.46	17.46	17.45 1/2	17.45 1/2	17.44
Buenos Aires .	cents „ 1 Peso	42.54	41.98	41.94	42.—	41.94	41.94	41.92	41.96
Kopenhagen . .	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.61 1/2	26.64	26.61 1/2	26.63	26.62 1/2	26.64 1/2	26.66
London . . .	„ „ 1 £	4.866	4.84 3/4	4.84 3/4	4.84 1/4	4.84 1/8	4.84 1/16	4.84 5/8	4.85 7/16
Madrid	„ „ 100 Pes.	19.30	14.73	14.74	14.75 1/2	14.75 1/2	14.77	14.79	14.80
Oslo	„ „ 100 Kr.	26.80	26.62	26.64	26.62 1/2	26.63	26.62 1/2	26.64 1/2	26.66
Paris	„ „ 100 Frcs.	3.91 3/4	3.91 3/8	3.91 3/4	3.91 1/4	3.91 1/8	3.91 1/4	3.91 3/4	3.92
Prag	„ „ 100 Kc.	—	2.96 1/8	2.96 1/8	2.96 1/8	2.96 1/8	2.96 1/8	2.96 1/4	2.96 1/4
Rio de Janeiro .	cents „ 1 Milreis	32.45	11.86	11.87	11.87	11.87	11.87	11.87	11.86
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.22 7/8	5.23	5.22 7/8	5.23	5.23	5.23 1/2	5.23 3/8
Stockholm . .	„ „ 100 Kr.	26.80	26.78 1/2	26.78	26.78	26.78	26.77 3/4	26.79	26.80
Wien	„ „ 100 Schilling	14.07	14.10	14.09 1/2	14.08 3/4	14.08 3/4	14.08 1/4	14.08	14.06

Berliner Devisenkurse im September 1929. (Mittelkurse in Reichsmark)

	Parität	2. 9. 29	3. 9.	4. 9.	5. 9.	6. 9.	7. 9.	9. 9.	10. 9.	11. 9.	12. 9.	13. 9.	14. 9.	16. 9.
Amsterdam	100 fl. = 168,75 RM	168,31	168,33	168,30	168,34	168,33	168,24	168,27	168,34	168,37	168,38	168,33	168,36	168,37
Athen	100 Drachm. = 5,448 RM	5,42^{5}	5,43^{5}	5,43^{5}	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,42^{5}	5,42^{5}
Belgrad	100 Dinar = 81 RM	7,38	7,38	7,38^{3}	7,38^{5}	7,38	7,37^{5}	7,38	7,38	7,38^{6}	7,38^{6}	7,38^{5}	7,38^{6}	7,38^{6}
Brüssel	100 Belgas = 58,37 RM	58,39	58,38	58,39	58,37^{5}	58,37	58,35	58,35	58,36^{5}	58,38	58,39^{5}	58,37^{5}	58,36^{5}	58,37
Budapest	100 Pengö = 73,42 RM	73,25	73,27	73,25	73,29	73,28^{5}	73,27	73,27	73,29^{5}	73,28	73,29	73,29	73,28	73,28
Buenos Aires	1 Papierpeso = 1,78 RM	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{2}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{2}	1,76^{3}	1,76^{1}	1,76	1,76
Bukarest	100 Lei = 2,51^{1} RM	2,49^{5}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{1}	2,49^{4}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,48^{9}	2,49^{1}	2,49^{3}	2,49^{1}
Bulgarien	100 Lewa = 3,03^{3} RM	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,04^{7}	3,03^{7}	3,03^{7}	3,03^{7}	3,03^{7}	3,03^{8}	3,04	3,04	3,03^{8}	3,04
Cairo	1 äg. Pfd. = 20,953 RM	20,88^{5}	20,89	20,89	20,88^{6}	20,88^{6}	20,88	20,88	20,88^{5}	20,88^{5}	20,88^{5}	20,88^{5}	20,88	20,88
Canada	1 can. Doll. = 4,197 RM	4,17	4,17	4,17^{2}	4,17^{5}	4,17^{5}	4,17^{3}	4,17^{4}	4,17^{7}	4,17^{6}	4,17^{5}	4,17^{2}	4,17	4,17
Danzig	100 Gulden = 81,72 RM	81,43	81,44	81,43	81,42^{5}	81,40	81,40	81,38	81,38	81,38	81,38	81,37	81,39	81,38
Helsingfors	100 Finnm. = 10,57 RM	10,55^{4}	10,55^{4}	10,55^{2}	10,55^{7}	10,55^{6}	10,54^{8}	10,54^{9}	10,53^{2}	10,55^{2}	10,55^{5}	10,55^{1}	10,55^{1}	10,55^{3}
Island	100 isl. Kr. = 112,50 RM	92,06	92,06	92,06	92,06	92,08	92,06	92,06	92,06	92,08	92,09	92,09	92,09	92,09
Italien	100 Lire = 22,10 RM	21,97	21,97	21,96^{5}	21,97	21,97	21,95^{5}	21,96^{5}	21,96^{5}	21,96^{5}	21,97^{5}	21,96^{5}	21,97	21,96
Japan	1 Yen = 2,09 RM	1,96^{2}	1,96^{1}	1,96	1,96	1,96	1,96^{4}	1,96^{3}	1,96^{3}	1,96^{4}	1,96^{8}	1,96^{8}	1,97^{2}	1,98^{6}
Konstantinopel	1 türk. Pfd. = 18,45 RM	2,00^{4}	2,00^{8}	2,01^{7}	2,02^{2}	2,02^{5}	2,03	2,03	2,02^{7}	2,02^{3}	2,01^{6}	2,01^{4}	2,01^{4}	2,01^{4}
Kopenhagen	100 Kronen = 112,5 RM	111,83	111,83	111,81	111,82	111,80	111,75	111,77	111,80	111,83	111,85	111,83	111,83	111,86
Lissabon	100 Esc. = 453,57 RM	18,82	18,77	18,77	18,80	18,79	18,79	18,80	18,80	18,78	18,78	18,78	18,78	18,78
London	1 Lstr. = 20,43 RM	20,36^{8}	20,36^{8}	20,36^{5}	20,36^{5}	20,36^{1}	20,35^{5}	20,35^{5}	20,36^{4}	20,36^{6}	20,36^{7}	20,36^{1}	20,35^{7}	20,36^{2}
New York	1 Dollar = 4,197 RM	4,20^{2}	4,20^{2}	4,20^{1}	4,20^{15}	4,20^{1}	4,19^{95}	4,19^{95}	4,20^{1}	4,20^{10}	4,20^{2}	4,20^{1}	4,20^{05}	4,20^{10}
Oslo	100 Kronen = 112,5 RM	111,84	111,85	111,84	111,84	111,83	111,79	111,79	111,82	111,83	111,85	111,82	111,80	111,83
Paris	100 Francs = 16,45 RM	16,43	16,44	16,44	16,44	16,44	16,42^{5}	16,43^{5}	16,43^{5}	16,43^{5}	16,44	16,43	16,43	16,43^{5}
Prag	100 Kronen = 12,43^{8} RM	12,43^{5}	12,43^{5}	12,43^{5}	12,43^{7}	12,43^{1}	12,42^{8}	12,43^{2}	12,43^{3}	12,43	12,43	12,42^{9}	12,42^{9}	12,43
Reval	100 E. Kr. = 112,50 RM	111,80	111,80	111,80	111,80	111,78	111,77	111,77	111,79	111,79	111,80	111,80	111.80	111,80
Riga	100 Lat = 81 RM	80,75	80,75	80,74	80,74	80,74	80,76	80,79	80,77	80,79	80,79	80,78	80,78	80,78
Rio de Janeiro	1 Milreis = 0,50^{22} RM	0,49^{85}	0,49^{85}	0,49^{9}	0,49^{85}	0,49^{85}	0,49^{8}	0,49^{85}	0,49^{8}	0,49^{75}	0,49^{75}	0,49^{75}	0,49^{75}	0,49^{75}
Schweiz	100 Francs = 81 RM	80,84	80,84	80,86	80,87	80,86	80,85	80,87	80,94	80,90	80,92	80,89	80,91^{5}	80,94^{5}
Spanien	100 Peseten = 81 RM	61,86	61,85	61,85	61,87	61,85	61,83	61,90	61,95	61,94	61,94	61,93	61,93	61,94
Stockholm	100 Kronen = 112,5 RM	112,50	112,51	112,49	112,50	112,50	112,43	112,48	112,49	112,50	112,51	112,47	112,47	112,49
Uruguay	1 Goldpeso = 4,35 RM	4,10^{5}	4,10^{5}	4,10^{5}	4,09^{5}	4,10	4,09	4,09	4,08	4,08	4,07	4,07	4,07	4,07
Wien	100 Schill. = 59,07 RM	59,15	59,15	59,15^{5}	59,16^{5}	59,14	59,13	59,13	59,15	59,14	59,14	59,13^{5}	59,13	59,12^{5}

	Parität	17. 9.	18. 9.	19. 9.	20. 9.	21. 9.	23. 9.	24. 9.	25. 9.	26. 9.	27. 9.	28. 9.	30. 9.
Amsterdam	100 fl. = 168,75 RM	168,35	168,43	168,40	168,38	168,38	168,39	168,43	168,39	168,37	168,35	168,41	168,39
Athen	100 Drachm. = 5,448 RM	5,42^{5}	5,42^{5}	5,42^{5}	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,43	5,42^{5}
Belgrad	100 Dinar = 81 RM	7,38^{7}	7,38^{7}	7,38^{7}	7,38^{8}	7,38^{7}	7,38^{8}	7,39	7,39	7,39	7,39	7,39^{2}	7,38^{8}
Brüssel	100 Belgas = 58,37 RM	58,34	58,36	58,35^{5}	58,35^{5}	58,34^{5}	58,35	58,36	58,36^{5}	58,38^{5}	58,37	58,42^{5}	58,40^{5}
Budapest	100 Pengö = 73,42 RM	73,26	73,28	73,26	73,24^{5}	73,24	73,24	73,24	73,24	73,18	73,18	73,21	73,19
Buenos Aires	1 Papierpeso = 1,78 RM	1,75^{9}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{2}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76^{1}	1,76	1,76	1,76^{1}	1,76
Bukarest	100 Lei = 2,51^{1} RM	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{3}	2,49^{2}	2,49^{2}	2,49^{1}	2,49^{1}	2,49^{2}	2,49^{2}	2,49^{2}	2,49^{3}
Bulgarien	100 Lewa = 3,03^{3} RM	3,04	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,03^{8}	3,08
Cairo	1 äg. Pfd. = 20,953 RM	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,88	20,87^{5}	20,88	20,88^{5}	20,88	20,88^{5}	20,88^{5}
Canada	1 can. Doll. = 4,197 RM	4,17	4,16^{8}	4,16^{8}	4,16^{6}	4,16^{5}	4,15^{9}	4,15^{5}	4,16	4,16	4,16^{3}	4,16^{3}	4,16^{2}
Danzig	100 Gulden = 81,72 RM	81,38	81,39	81,38	81,39	81,37	81,39	81,41	81,43	81,42	81,44	81,42	81,45
Helsingfors	100 Finnm. = 10,57 RM	10,55	10,55	10,55	10,54^{9}	10,55^{1}	10,55^{1}	10,54^{8}	10,54^{7}	10,54^{7}	10,54^{5}	10,54^{5}	10,54^{9}
Island	100 isl. Kr. = 112,50 RM	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,09	92,11	92,13
Italien	100 Lire = 22,10 RM	21,96^{5}	21,97	21,97	21,97	21,97	21,96^{5}	21,97	21,97	21,96	21,96^{5}	21,96	21,96
Japan	1 Yen = 2,09 RM	1,98^{5}	1,99^{3}	2,00^{4}	2,00	2,00^{5}	2,00^{5}	2,01^{5}	2,01^{2}	2,01	2,01	2,01	2,01
Konstantinopel	1 türk. Pfd. = 18,45 RM	2,01^{2}	2,01^{2}	2,01^{4}	2,01^{5}	2,01^{9}	2,03^{5}	2,01^{9}	2,01^{9}	2,02^{7}	2,02^{7}	2,02^{6}	2,02^{7}
Kopenhagen	100 Kronen = 112,5 RM	111,82	111,84	111,82	111,81	111,79	111,81	111,80	111,83	111,88	111,84	111,87	111,91
Lissabon	100 Esc. = 453,57 RM	18,78	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75	18,75
London	1 Lstr. = 20,43 RM	20,35^{4}	20,35^{8}	20,35^{6}	20,35^{7}	20,35^{2}	20,35^{2}	20,35^{6}	20,35^{8}	20,36^{4}	20,35^{6}	20,36^{3}	20,36^{8}
New York	1 Dollar = 4,197 RM	4,20	4,20^{1}	4,20^{05}	4,20	4,19^{95}	4,19^{95}	4,19^{85}	4,19^{75}	4,19^{4}	4,19^{6}	4,19^{6}	4,19^{6}
Oslo	100 Kronen = 112,5 RM	111,80	111,82	111,81	111,80	111,77	111,78	111,78	111,78	111,76	111,80	111,80	111,87
Paris	100 Francs = 16,45 RM	16,44	16,43^{5}	16,44	16,43^{5}	16,43	16,44	16,43	16,43^{5}	16,44	16,43^{5}	16,45	16,44^{5}
Prag	100 Kronen = 12,43^{8} RM	12,42^{8}	12,42^{8}	12,42^{9}	12,43	12,43^{3}	12,43^{6}	12,43^{5}	12,43^{3}	12,42^{7}	12,42^{1}	12,42	12,41^{9}
Reval	100 E. Kr. = 112,50 RM	111,80	111,79	111.79	111,79	111,82	111,82	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80	111,80
Riga	100 Lat = 81 RM	80,76	80,80	80,77^{5}	80,78	80,75	80,76	80,77	80,75	80,74	80,75	80,75	80,78
Rio de Janeiro	1 Milreis = 0,50^{22} RM	0,49^{75}	0,49^{85}	0,49^{8}	0,49^{8}	0,49^{8}	0,49^{8}	0,49^{85}	0,49^{85}	0,49^{85}	0,49^{85}	0,49^{8}	0,49^{8}
Schweiz	100 Francs = 81 RM	80,93	80,92	80,94	80,92^{5}	80,93	80,95	80,93^{5}	80,93	80,94	80,90^{5}	80,93	80,93^{5}
Spanien	100 Peseten = 81 RM	61,92	61,93^{5}	61,92	61,98	62,00	61,99	62,03	62,01	62,08	62,07	62,09	62,10
Stockholm	100 Kronen = 112,5 RM	112,45	112,48	112,45	112,43	112,43	112,43	112,45	112,44	112,44	112,43	112,43	112,48
Uruguay	1 Goldpeso = 4,35 RM	4,07	4,07	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10	4,10
Wien	100 Schill. = 59,07 RM	59,08^{5}	59,10	59,10	59,08^{5}	59,06	59,04	59,04	59,02	59,01	59,01	59,01	59,01

Wechselkurse der Londoner Börse im September 1929.

(Mittelkurse)

	Währung	Parität	2. 9. 1929	5. 9.	10. 9.	14. 9.	20. 9.	25. 9.	28. 9.
Alexandria . .	Piaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . .	Gulden für £	12.107	12.10 1/16	12.09 7/8	12.09	12.09 9/32	12.08 27/32	12.08 5/8	12.09 1/16
Athen	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.12 1/2	375.—	375.12 1/2
Batavia . . .	Gulden für £	12.107	12.13	12.13 1/2	12.13	12.13 1/8	12.12 1/2	12.11 7/8	12.12
Belgrad . . .	Dinar für £	25.22 1/2	275.81 1/4	275.81 1/4	275.81 1/4	275.81 1/4	275.62 1/2	275.56 1/4	275.—
Berlin	Mark für £	20.43	20.37 3/16	20.36 3/4	20.36	20.36 1/8	20.35 5/8	20.35 3/4	20.36 1/2
Bombay . . .	sh für Rupie	18 d	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 27/32
Brüssel . . .	Belga für £	35.—	34.88 1/2	34.88 3/4	34.88 1/16	34.87 11/16	34.87 1/2	34.87 5/16	34.86 1/4
Budapest . .	Pengö für £	27.82	27.79	27.79	27.78	27.79	27.78 1/2	27.79 1/2	27.80
Buenos Aires .	sh für $	47.577 d	47.20 1/16	47.18 3/4	47.20 1/16	47.18 3/4	47.14 1/16	47.20 5/16	47.16
Bukarest . . .	Lei für £	813.6	817.—	817.—	817.—	817.—	817.—	816.50	817.50
Calcutta . . .	sh für Rupie	18 d	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8	1.5 7/8
Helsingfors . .	Finnm. für £	193.23	192.87 1/2	192.87 1/2	192.95	192.87 1/2	192.87	192.87 1/2	193.10
Hongkong . .	sh für $	—	1.11 7/8	1.11 7/8	1.11 25/32	1.11 23/32	1.11 11/16	1.11 25/32	1.11 3/4
Italien	Lire für £	92.46	92.69 1/2	92.71 1/2	92.70	92.69	92.66	92.65 1/2	92.75
Japan	sh für Yen	24.58 d	1.11 9/64	1.11 3/32	1.11 3/16	1.11 9/32	1.11 11/16	1.11 21/32	1.11 3/4
Konstantinopel	Piaster für £	110.—	1015.—	1002.50	1002.50	1012.50	1007.50	1007.50	1007.—
Kopenhagen .	Kronen für £	18.159	18.21 11/16	18.21 9/16	18.21 5/16	18.20 1/2	18.20 3/4	18.20 3/4	18.20 3/8
Kowno . . .	Lit. für £	48.66	49.—	49.—	48.50	48 50	48.50	48.75	48.75
Lissabon . . .	Escudo für £	—	108.18 3/4	108.18 3/4	108.18 3/4	108.18 3/4	108.18 3/4	108.18 3/4	108.25
Madrid . . .	Pesetas für £	25.22 1/2	32.90 3/4	32.90 1/4	32.86 1/2	32.86	32.84 3/4	32.81	32.79
Manila . . .	sh für $	24.066 d	2.0 5/16	2.0 5/16	2.0 5/16	2.0 5/16	2.0 5/16	2.0 5/16	2.0 5/16
Mexico . . .	Pesos für £	9.76	10.10	10.10	10.10	10.—	10.—	10.—	10.—
Montevideo .	Pence für $	51 d	48.50	48.50	48.25	48.25	48.37 1/2	48.62 1/2	48.50
Montreal . . .	Dollar für £	4.86 2/3	4.88 3/16	4.87 7/16	4.87 7/16	4.88 9/32	4.88 11/16	4.89 1/8	4.88 7/8
New York . .	Dollar für £	4.86 2/3	4.84 25/32	4.84 3/4	4.84 11/16	4.84 21/32	4.84 5/8	4.84	4.85 5/16
Oslo	Kronen für £	18.159	18.20 3/4	18.20 1/2	18.20 1/2	18.20 1/2	18.20 1/2	18.20 1/2	18.20 3/8
Paris	Francs für £	124.21	123.92	123.87 1/2	123.89	123.90 1/2	123.85 1/2	123.86	123.83
Prag	Kronen für £	164.25	163.68 3/4	163.75	163.75	163.75	163.77 1/2	163.67 1/2	163.85
Reval	E. Kr. für £	18.159	18.19 1/2	18.19	18.18 1/2	18.19	18.19	18.19	18.19
Riga	Lats für £	25.22 1/2	25.21	25.20	25.21 1/2	25.21	25.20	25.21	25.20
Rio de Janeiro	Pence f. Milr.	—	5.87 1/2	5.86 23/32	5.86 23/32	5.86 23/32	5.86 23/32	5.87 1/2	5.86
Schweiz . . .	Francs für £	25.22 1/2	25.19 1/8	25.18 7/16	25.16 3/8	25.16 1/4	25.15 1/2	25.15 1/8	25.16 3/8
Shanghai . .	sh für Tael	—	2.4 17/32	2.4 19/32	2.4 3/8	2.3 23/32	2.3 23/32	2.3 27/32	2.3 1/2
Singapore . .	sh für $	2.4	2.3 3/4	2.3 3/4	2.3 3/4	2.3 3/4	2.3 3/4	2.3 15/16	2.4 1/16
Sofia	Lewa für £	673.659	670.—	670.—	668.50	670.—	670.—	670.—	671.—
Stockholm . .	Kronen für £	18.159	18.10	18.10 1/16	18.09 15/16	18.10	18.09 15/16	18.10 1/4	18.10 5/8
Valparaiso . .	Dollar für £	40.—	39.46	39.47	39.43	39.39	—	39.41	39.39
Warschau . .	Zloty für £	43.38	43.25	43.23 1/2	43.23 1/2	43.23 1/2	43.23 1/2	43.23 1/2	43.27
Wien	Schilling für £	34.58 1/2	34.43 1/2	34.44	34.43 1/2	34.43	34.46 1/2	34.47 1/2	34.49

Halbamtliche Berliner Devisenkurse im September 1929.

(Mittelkurse in Reichsmark)

	Parität	2. 9. 1929	5. 9.	10. 9.	16. 9.	20. 9.	25. 9.	30. 9.
Kowno	100 Litas = 42 RM	41.80	41.70	41.70	41.70	41.82^5	41.77^5	41.77^5
Warschau	100 Zloty = 47.09 RM	47.10	47.12^5	47.10	47.07^5	47.07^5	47.05	47.02^5

Erläuterungen:

Maße und Gewichte.

1 t deutsch = 1000 kg
1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg
1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
1 Bushel Gerste = 48 lbs = 21,77 kg
1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
1 russ. Pud = 16,38 kg

Sonstiges.

fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.
cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.
cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft Gegründet 1870

Hamburg - Berlin

Eigene Geschäftsstellen:

- Aachen
- Alsfeld (Hessen)
- Altenburg (Thür.)
- Altona (Elbe)
- Altona-Blankenese
- Annaberg (Erzgb.)
- Apolda
- Arnstadt
- Arnswalde (Nm.)
- Artern
- Aschersleben
- Aue i. Erzgeb
- Auerbach i. V.
- Augsburg
- Bad Doberan i. M.
- Baden-Baden
- Bad Kreuznach
- Barmen
- Bautzen
- Beuthen (O.-S.)
- Bielefeld
- Bitterfeld
- Blankenese
- Blexen in Oldenbg.
- Bochum
- Borkow i. Mecklbg.
- Bottrop i. W.
- Brandenburg (Hav.)
- Braunschweig
- Bremen
- Bremerhaven
- Breslau
- Brüel i. Mecklbg.
- Buchholz (Sa.)
- Buer i. Westf.
- Burg (Bz. Magdebg.)
- Burgstädt (Sachs.)
- Burhave (Oldenbg.)
- Buttstädt
- Bützow i. Mecklbg.
- Calbe (Saale)
- Celle
- Chemnitz
- Coburg
- Cöpenick
- Cottbus
- Crimmitschau
- Cuxhaven
- Danzig
- Dessau
- Doberan i. Mecklbg.
- Dortmund
- Dresden
- Duisburg
- Düsseldorf
- Eberswalde
- Egeln (Bz. Magdebg.)
- Ehrenfriedersdorf
- Eibenstock i. Erzgb.
- Eickel, Westf.
- Eilenburg
- Eisenach
- Eisenberg (Thür.)
- Eisleben
- Elberfeld
- Elmshorn
- Elsterberg, Vogtl.
- Emden
- Erfurt
- Eschwege a. W.
- Essen (Ruhr)
- Falkenstein (Vogtl.)
- Finsterwalde (N.-L.)
- Forst (Lausitz)
- Frankenberg (Sa.)
- Frankfurt a. Main
- Freiberg (Sachs.)
- Friedberg (Hessen)
- Fulda
- Fürstenberg i. Meckl.
- Fürth (Bayern)
- Gadebusch i. Meckl.
- Gardelegen
- Geestemünde (Wesermünde)
- Gelsenkirchen
- Genthin
- Gera
- Gießen
- Glauchau
- Goldberg i. Meckl.
- Görlitz
- Goslar
- Gotha
- Göttingen
- Gräfenthal (Thür.)
- Greiz
- Greußen (Thür.)
- Großröhrsdorf (Sa.)
- Guben
- Güstrow i. Mecklbg.
- Hagen (Westf.)
- Hagenow i. Mecklbg.
- Hainichen (Sachs.)
- Halberstadt
- Halle (Saale)
- Hanau
- Hannover
- Hann.-Münden
- Harburg (Elbe)
- Heidenau (Bz. Dresden)
- Helmstedt
- Herne
- Hersfeld
- Hildesheim
- Höchst
- Hohenstein-Ernstthal
- Holzminden
- Höxter
- Ilmenau (Thür.)
- Jena (Thür.)
- Kamenz (Sachs.)
- Kassel
- Kiel
- Kirchhain (N.-L.)
- Kirschau (Bz. Dresden)
- Klötze i. d. Altm.
- Klütz i. Mecklbg.
- Köln
- Königsberg (Pr.)
- Köthen i. A.
- Kreuznach
- Kronach (Bayern)
- Kröpelin i. Mecklbg.
- Landsberg (Warthe)
- Langensalza
- Lauban (Schlesien)
- Lauscha (Thür. Wald)
- Leipzig
- Lengenfeld (Vogtl.)
- Limbach (Sachs.)
- Löbau (Sachs.)
- Lobenstein (Reuß)
- Lübeck
- Luckenwalde
- Ludwigshafen
- Ludwigslust i. M.
- Lüneburg
- Lüttringhausen
- Magdeburg
- Mainz
- Malchin i. Mecklbg.
- Mannheim
- Marburg (Lahn)
- Meerane (Sachs.)
- Meißen
- Merseburg
- Mirow i. Mecklbg.
- Mittweida
- Mölln (Lauenburg)
- Mühlhausen (Thür.)
- Mülheim (Ruhr)
- München
- Naumburg (Saale)
- Netzschkau
- Neubukow i. Meckl.
- Neugersdorf (Sa.)
- Neuhaldensleben
- Neu-Isenburg (Hessen)
- Neukloster (Meckl.)
- Neumünster i. Holst.
- Neustadt (Orla)
- Norden
- Nordenham i. Oldbg.
- Nordhausen
- Nordstemmen
- Northeim (Hannov.)
- Nürnberg
- Oberhausen (Rhld.)
- Oebisfelde
- Offenbach a. M.
- Oldenburg i. Oldbg.
- Oschersleben (Bode)
- Osnabrück
- Osterburg
- Osterode (Harz)
- Osterwieck (Harz)
- Paderborn
- Parchim i. Mecklbg.
- Peine
- Perleberg
- Pinneberg i. Holst.
- Plau i. Mecklbg.
- Plauen (Vogtl.)
- Pößneck (Thür.)
- Potsdam
- Pulsnitz (Sachs.)
- Quedlinburg
- Radevormwald
- Rathenow
- Recklinghausen
- Regensburg
- Rehna i. Mecklbg.
- Reichenbach i. V.
- Remscheid
- Ribnitz i. Mecklbg.
- Rodewisch i. V.
- Rostock
- Rudolstadt
- Saalfeld (Saale)
- Salzwedel
- Sangerhausen
- Schneeberg i. Erzgb.
- Schönebeck (Elbe)
- Schönheide i. Erzgb.
- Schöningen
- Schwaan i. Mecklbg.
- Schwerin i. Mecklbg.
- Sebnitz (Sachs.)
- Seifhennersdorf
- Solingen
- Sondershausen
- Sonneberg (Thür.)
- Spandau
- Spremberg (Laus.)
- Stadtoldendorf
- Steinach (Thür. Wald)
- Stendal
- Stettin
- Stuttgart
- Suhl
- Tangerhütte
- Tangermünde
- Teterow i. Mecklbg.
- Torgau
- Tossens i. Oldbg.
- Uelzen (Bz. Hann.)
- Wald (Rhld.)
- Waltershausen (Thür.)
- Wandsbek
- Wanne
- Wanzleben
- Warburg (Westf.)
- Waren i. Mecklbg.
- Wattenscheid
- Weida
- Weimar
- Weißenfels (Saale)
- Werdau (Sachs.)
- Wermelskirchen
- Wernigerode (Harz)
- Wesermünde
- Wetzlar
- Wiesbaden
- Wismar
- Witten
- Wittenberg (Bz. Halle)
- Wittenberge (Bz. Potsdam)
- Wittenburg i. Meckl.
- Wolmirstedt (Bz. Magdebg.)
- Worms
- Wurzen
- Zeitz
- Zella-Mehlis (Thür.)
- Zerbst (Anhalt)
- Zeulenroda
- Zittau
- Zschopau
- Zwickau

Telegramm-Adresse überall:

„HANSEATIC"

Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank
Amsterdam, Vijgendam 8-10

Vertretung in Amerika:

Konrad von Jlberg
50, Broadway, New York City

Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Marcus Nelken & Sohn, Berlin-Breslau